Nr. 116.

Berlin, Sonntag, den 22. Mai 1853.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 116.

Berlin, Sonntag, den 22. Mai 1853.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Die Oesterreichische Aristokratie.

II.

Das Wollen hat in der Politik noch nie etwas vermocht, wenn nicht das Können ihm zu Hülfe kam; der Wille der Oesterreichischen Aristokratie ist unverkennbar der edelste, und wenn irgend ein Stand je berufen war, moralisch in jeder und aller Beziehung den Krankheiten der Zeit beizuspringen, so wäre es die Oesterreichische Aristokratie, denn sie darf nur wollen, um auch zu können. Allein die Willenskraft des Menschen ist immer durch die Verhältnisse bedingt, ein halber Wille genügt in diesen Zeiten nicht, und ein ganzer fordert eine Ausbildung der politischen Erkenntniß, die dem größeren Theil der Aristokratie noch zu wünschen ist. Demungeachtet ist noch viel von ihr zu hoffen, ja mehr zu hoffen als von den anderen Ständen, denn fehlt es auch in ihr an praktischer Durchbildung des Verstandes für das Durchschauen aller Verhältnisse, so hat sie doch ein sehr feines moralisches Gefühl, welches ganz geeignet ist, den rechten Weg zu finden. Ein gewisser Grad philosophischer Denkungsart, welcher unseren sittlichen Zuständen entspricht, eine neidlose Begünstigung des bürgerlichen Wohlstandes, Pietät für das Regentenhaus, Sympathie für das Loos der unteren Klassen, Gemeingeist und Vaterlandsliebe, Ehr- und Nationalgefühl, alles dies, was der Bourgeoisie Oesterreichs so sehr abgeht, ist in der Aristokratie stark ausgebildet vorhanden. Könnte die Aristokratie vor Allem Herrin ihres Eigenthums werden, würde sie sich mit dem Loose der Gewerbtreibenden ernstlicher beschäftigen und ihre Interessen an sich ziehen, so wäre es leicht, der allmächtigen Börse Schranken zu setzen und das Volk, das gesammte, für sich zu gewinnen. Wie die Sachen aber stehen, hat sich die Aristokratie einem stillen Groll über die ihr zugefügten Demüthigungen überlassen, und indem sie aus Loyalität quand-même die Hand in den Schooß legt, bemächtigen sich die Ritter von der Börse der unermeßlichen Gewalten der Interessen ganz und gar.

Und doch ist diese Aristokratie zu Gunsten dieser materiellen Interessen oder vielmehr unter dem Vorwande derselben auf das Evidenteste mißbraucht worden; alle gemeinnützigen und wohlthätigen Anstalten wurden unter ihr Protectorat gestellt; man hat ihr den Ehrenplatz überall eingeräumt, wo es große Opfer zu bringen galt; man hat mit ihrer Hülfe die Landwirthschaft verbessert; man hat mit ihrem Gelde Maschinen aus England kommen lassen, Sparkassen, Wittwen- und Waisen-Anstalten, Leihhäuser und Spitäler dotirt; man sollte glauben, die Oesterreichische Aristokratie, die Stifterin so vieles Guten und Nützlichen, müßte die populärste in Europa bei den unteren Klassen sein, für deren Wohl diese Anstalten alle begründet worden sind. Allein hinter der geldgebenden überall vorangestellten Aristokratie steht die Speculation mit allen ihren Künsten, die großen Namen welche stets an der Spitze der Comités stehen, dienen nur dazu, die Anstalten und ihre Fruchtgenießer in Schutz zu stellen gegen die Aufmerksamkeit und unbescheidene Neugierde der Behörden, und nicht selten, um nicht zu sagen in der Regel, geschieht es, daß der Nutzen für das Allgemeine, den solche Anstalten stiften sollen, sogar in die gemeinschädlichsten Tendenzen ausartet. So entsprechen weder die Sparkassen, noch die Leihhäuser, noch die Versorgungs-Anstalten den ostensiblen Zwecken; die Sparkassen dienen nur als wohlfeile Escompte-Banken für die reichen Kaufleute, und das Volk weiß sich selten darüber eine Rechenschaft zu geben, wofür es sich bei diesen Anstalten bei der Aristokratie zu bedanken habe. Hier wäre also der leichteste Anfang zur Erstrebung eines gemeinnützigen Einflusses auf das Volk und den Staat zu machen, die hochadligen Stifter hätten hier nur energisch einzugreifen in die Verwaltung und Statuten dieser Institute, sie streng zu controliren und der Speculation eine Macht zu entreißen, von der sie einen edlen und wahrhaft volksthümlichen Gebrauch zu machen nicht die Absicht haben kann. Freilich dürfte dann auch die Aristokratie nicht bloß bei den Plenarsitzungen den Ehrenstuhl einnehmen, sondern sie müßte sich an der Arbeit betheiligen und nicht bona fide Alles den Beamten überlassen. Der Oesterreichische Adel muß um jeden Preis eine praktische Lebensbildung zu erwerben trachten, sonst muß er den Gewalten unterliegen, die bereits alles Eigenthum in Oesterreich mit dem Garne der Speculation umwoben haben und an Nichts Geringeres zu denken scheinen, als die Dynastie und die Aristokratie allmählich zu *expropriiren*. Man hält dies für fabelhaft, aber man wird es leicht beweisen können, daß es wahr ist.

Es ist eine bekannte — und zwar *glückliche* Thatsache — daß sich fast alle Güter der Oesterreichischen Aristokratie in einem Zustande befinden, der im *Durchschnitte* kaum die *Hälfte* des Werths darstellt, den diese Güter wirklich haben. Ist schon durch diese Verwahrlosung des Einträgnisses das Vermögen des Adels auf die Hälfte reducirt, so ist es desto empfindlicher, daß bei den bestehenden Credit-Verhältnissen *nur ein Drittheil* dieser Hälfte einen hypothekarischen Werth darstellt, worauf der Besitzer sich Geld schaffen kann, so daß also der Gutsbesitzer in Oesterreich nur ungefähr über den sechsten Theil jenes Werthes verfügen kann, welchen sein Besitzthum z. B. in der Hand eines intelligenten Preußischen oder Sächsischen Landwirths haben würde. Berechnet man bei dem stark verschuldeten Zustande der meisten adeligen Güter, daß die Dispositionsfähigkeit des Eigenthümers bei einer Schuldenlast über ein Drittheil aufzuhören pflegt, daß es in einem solchen Zustande unzuverlässigen Verwaltern und ihren Helfershelfern, „freisinnigen" Advocaten, leicht gelingt, das ganze Eigenthum noch einmal um die volle Hälfte zu reduciren, so kann man sich eine Vorstellung davon machen, in welcher gefährlichen Lage sich ein großer Theil der Aristokratie befindet. Mancher reiche Gutsherr befindet sich in der Residenz in den größten Geldverlegenheiten, von Wucherern und Blutsaugern aller Art bedrängt, indeß seine Inspectoren und Verwalter, Advocaten, Schreiber, Kammerdiener allmählich so reich werden, daß sie aus Dienern zu Gläubigern über Summen werden, welche sie nie hergegeben und nie erworben haben. Noch ist ein erklecklicher Stammfonds von Besitz der Oesterreichischen Aristokratie eigen, aber es ist hohe Zeit für den ganzen Stand, sich mit der wichtigsten Lebensfrage um die eigene Existenz angelegentlich zu beschäftigen. △

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem General-Major und Commandeur der 3ten Garde-Infanterie-Brigade, *von Kropff*, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen; so wie

Dem Geschäftsträger in Kassel, Legations-Rath *von der Schulenburg*, die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Königl. Hoheit dem Kurfürsten von Hessen ihm verliehenen Komthurkreuzes des Wilhelms-Ordens; so wie dem Königlich Dänischen Consul *Berend Lorck* zu Königsberg zur Anlegung des von Sr. Majestät dem König von Dänemark ihm verliehenen Ritterkreuzes des Danebrog-Ordens zu ertheilen; ferner

Den Regierungs-Secretair *Katsch* in Potsdam zum Kanzlei-Rath zu ernennen.

Berlin, den 19. Mai.

Ihre Majestät die Königin sind aus der Altmark nach Schloß Charlottenburg zurückgekehrt.

Angekommen: Se. Excellenz der Staats- und Justiz-Minister *Simons*, von Greifswald.

Deutschland.

□ **Berlin**, 21. Mai. Die telegraphischen Depeschen bringen uns eine Mittheilung nach der andern über die ausgezeichnete und begeisterte Aufnahme, welche Se. Majestät unser König in Wien gefunden. Nirgend ein Mißton. Die Störungen der letzten Jahre sind vergessen, und man konnte dies in der Kaiserstadt sehr wohl, denn man durfte dafür von uns das Gleiche erwarten. Auch die Deutsche Politik Oesterreichs *hatte* — wir lassen es dahingestellt sein, durch welche Motive bedingt — ihre natürliche und grade Bahn verlassen, ein Geist ungemessenen Wagens und unbegreiflicher Kühnheit schien über die bewährten Grundsätze einer traditionellen Politik gesiegt zu haben, eine Politik aggressivster Natur mit Motto's aus den Feldlagern fand an der Donau bedenkliche Sympathieen, eine Politik, welche zugleich in des Wortes gefährlichstem Sinne *Tendenz-Politik* war. Man könnte sie eine romantische nennen, wenn man auf die Wünsche und Hoffnungen blickt, mit welchen sie den Thron eines Römischen Kaisers Deutscher Nation wieder aufrichten wollte, wenn man sie nach einzelnen ihrer Stimmführer, welche an die Möglichkeit und an die Zukunft eines neuen großen *katholischen* Staatensystems Europa's glaubten, beurtheilen dürfte. Oesterreich litt damals an demselben Fehler wie Preußen. Auch der Kaiserstaat hatte seine *natürliche* Politik aufgegeben; auch *sein* eigenthümliches Leben gedachte man durch selbstgemachte *Ideen* und *Tendenzen* zu ersetzen. Nicht lange konnte eine solche Politik bestehen. Die gesunde Natur des Kaiserstaates, alle realen Verhältnisse in Deutschland und den anderen Staaten mußten ihr in den Weg treten, wie dies in derselben Weise mit der ähnlichen Preußischen Politik geschehen ist. Die Aenderung konnte nicht ausbleiben. Man hatte aus der Geschichte Deutschlands noch nicht einmal so viel gelernt, daß von jeher die *falsche* Idee des Römischen Kaiserthums die Ursache und Quelle der politischen Zerstückelung und Zersplitterung Deutschlands gewesen, und daß nichts thörichter sein kann, als von einer Wiederaufnahme dieser Idee die Einigung der getrennten Glieder zu erwarten.

— Ihre Maj. die Königin haben Allerhöchstsich heute Vormittag 10 Uhr auf der Anhaltischen Bahn mittelst Extrazuges nach Schloß Pretzsch begeben und werden heute Abend von dort wieder nach Charlottenburg zurückkehren.

— Die verwittwete Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, Königl. Hoheit, ist heute Vormittag nach Schwerin von hier abgereist.

— Dem „C.-B." zufolge ist noch vor der Abreise Sr. Maj. *des Königs* Allerhöchstdemselben ein Schreiben der *Königin* Victoria von England zugegangen, welches die Geburt des jüngsten Englischen Prinzen notificirt, und das bereits beglückwünschend von Sr. Maj. beantwortet wurde.

— Der Kriegsminister, General-Lieutenant v. *Bonin* Exc. wird dem Vernehmen nach Anfangs des künftigen Monats einen sechswöchentlichen Urlaub nach Wiesbaden antreten, und die Geschäfte des Kriegsministeriums während dieser Zeit von dem Director des Allgemeinen Kriegs-Departements General-Major v. *Wangenheim* versehen werden.

— Der Kaiserlich Russische General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers, Graf v. Strogonoff, der General-Lieutenant Sergei Lesobrassow, der General-Major, Fürst Alexander Labanoff de Rostoffski, der Fürst Galitzin, der Ober-Hof-Jägermeister Graf v. Fersen und der Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers, Graf Baranoff, sind sämmtlich aus St. Petersburg hier angekommen.

— Der Wirkliche Geheime Rath Baron Schoultz von Ascheraden ist aus Nehringen, der Königl. Sächsische Geschäftsträger am Kais. Russ. Hofe Graf Vitzthum von Eckstedt aus St. Petersburg, der Großherzoglich Oldenburgische Geheime Staats-Rath, Kammerherr von Both aus Oldenburg, der Kais. Französische Legations-Secretair am Königl. Sächsischen Hofe Graf v. Lallemand aus Dresden, der Königl. Schwedische Legations-Secretair Graf v. Piper aus St. Petersburg, und der Königl. Großbrit. Capitain und Cabinets-Courier Grattan aus London hier eingetroffen.

— Der General-Major und Dirigent der trigonometrischen Abtheilung des großen Generalstabes *Baeyer* ist zu den an der Preußisch-Polnischen Grenze stattfindenden Vermessungen nach Ostpreußen von hier abgereist.

— Der Erb-Ober-Land-Mundschenk im Herzogthum Schlesien freier Standesherr Graf *Henckel* v. *Donnersmarck* ist nach Breslau von hier abgereist.

— Der Kaiserlich Russische General-Major v. *Paschkoff* ist, aus St. Petersburg kommend, nach Paris hier durchgereist.

— Nach dem heutigen „Militair-Wochenblatt" ist v. *Schlegell*, Hauptm. vom 1. Garde-Regt. zu Fuß, unter Beförderung zum Major, zum Flügel-Adjut. ernannt; v. *Knobloch*, Hauptm. vom 39. Inf.-Regt., als Platzmajor in Wittenberg angestellt, und scheidet derselbe aus dem Regt. aus; ferner ist v. *Mauschwitz*, Oberst und Commandr. der 21. Inf.-Brig., gestattet, die Unif. des 7. Inf.-Regts. beizubehalten, und ist derselbe bei diesem Regt à la suite zu führen; desgleichen sind v. *Goerschen*, Oberst-Lieut. zur Disp., zuletzt Major im 24. Inf.-Regt., v. *Tippelskirch*, Major a. D., zuletzt Hauptm. im 20. Inf.-Regt., v. *Plessen*, Major a. D., zuletzt Hauptm. im 7. Jäger-Bat., zu Führern des 2. Aufgeb. resp. beim 1, 2. u. 3. Bat. 24. Ldw.-Rgts. ernannt; endlich ist *Stein*, Hauptm. und Ingen. vom Platz Cosel, v. *Stephani*, Hauptm. vom 20. Inf.-Regt., beiden als Major mit der Regts.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V., mit Aussicht auf Civilversorg. und Pension, der Abschied bewilligt. Ferner enthält dasselbe Blatt eine Ministerial-Verfügung über die Reisekosten-Vergütung für die Reisen der Linien-Cavallerie-Offiziere in Kreis-Ersatz-Geschäften.

— Zwei ehemalige *katholische* Priester aus Böhmen, Joseph *Korbina* und Joseph Alex. *Weymann*, haben in den ersten Tagen d. M. in Breslau die Ordination als evangelische Geistliche empfangen und sind als Pfarrvicarien in Oberschlesien angestellt worden. Korbina war im Dienste der katholischen Kirche seit etwa 10 Jahren Caplan zu Paka in Böhmen; Weymann gehörte dem Franciscaner-Orden an, war Mönch im Capuzinerkloster auf dem Hradschin in Prag und später auf verschiedenen Pfarren in Böhmen. (C.-B.)

— Ein officieller Nachweis der im Jahre 1852 bei der Verwaltung der indirecten Steuern angestellten *Militairpersonen* ergiebt, daß als Grenzaufseher beschäftigt waren 8 Offiziere a. D., 57 civilversorgungsberechtigte Invaliden und 313 ausgediente Unteroffiziere; in andern Stellen 5 Offiziere a. D., 68 Invaliden, 13 pensionirte Gensd'armen, 20 ausgediente Unteroffiziere und 9 Freiwillige aus den Feldzügen, in Summa also 493, die meisten derselben am Rheine, die wenigsten in Westpreußen und Posen.

— Die „H. N." erhalten aus Hannover die Mittheilung, daß der am 30. August 1843 von Preußen, Sachsen, Dänemark und Mecklenburg-Schwerin in Betreff des Revisions-Verfahrens auf der Ober-Elbe, so wie der damit zusammenhängende *Vertrag* mit *Dänemark* und *Mecklenburg-Schwerin* über das gemeinschaftliche Elb-Zollcommissariat zu Wittenberge, welche mit dem 31. März d. J. erloschen sein würden, bis zum Ablauf d. J. verlängert worden sind.

— Die neueste Nummer des Justiz-Ministerialblattes enthält in ihrem amtlichen Theile 1) eine allgemeine Verfügung vom 12. d. M., worin die Gerichte darauf aufmerksam gemacht werden, daß sie in Untersuchungen wegen *Steuerdefraudationen* gegen den Schuldigen nur auf Strafe und nicht außerdem noch auf Zahlung der defraudirten Steuer zu erkennen haben, da diese letztere kein Gegenstand richterlicher Entscheidung ist; 2) einen Plenarbeschluß des Ober-Tribunals vom 4. d. M., worin der Grundsatz angenommen ist, daß die Angabe bestimmter Beschwerdepunkte bei der Anmeldung eines *Rechtsmittels* in *Civilprozessen* die Aufnahme noch anderer Beschwerdepunkte in die erst nach Ablauf der Anmeldungsfrist rechtzeitig eingehende Einführungs- und Rechtfertigungsschrift nicht hindere; 3) ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte vom 5. März d. J., wonach gegen Anordnungen der Verwaltungsbehörden über die *Aufnahme* neu-anziehender Personen in den Verband einer Gemeinde kein Rechtsverfahren gestattet ist, und 4) ein Erkenntniß von demselben Tage, worin ausgeführt wird, daß *Grenzstreitigkeiten*, welche bei Auseinandersetzungen vorkommen, zur Competenz der General-Commissionen gehören. — Der nichtamtliche Theil enthält einen Rechtsfall mit einer Entscheidung des Ober-Tribunals über die Nothwendigkeit der Zuziehung von Geschworenen in den Fällen, wenn bei dem Geständnisse des Angeklagten mildernde Umstände in Frage kommen.

— Sämmtlichen landwirthschaftlichen Vereinen und den landwirthschaftlichen Akademieen und Ackerbau-Schulen sind vom Landes-Oekonomie-Collegium die neuen Versuchs-Aufgaben für das Jahr 1853 mitgetheilt.

— Durch ein Rescript der Ministerien für Handel &c. und der Finanzen ist bestimmt worden, daß Gewerbescheine zum Hausirhandel mit Schwarzwalder Uhren ferner nicht mehr ertheilt werden.

— An die Handelskammern von Elberfeld und Barmen hat der Handelsminister unterm 12. d. M. folgende Mittheilung gerichtet: „Nachdem im Jahre 1851 die von den Handels-Vorständen erforderten Gutachten in der überwiegenden Mehrzahl sich für eine Erleichterung des Verkehrs inländischer Kattun-Druckereien dadurch, daß ihnen die *zollfreie Einfuhr* unbedruckter baumwollener Nessel unter dem Beding der Wiederausfuhr im bedruckten Zustande gewährt werden möge, ausgesprochen haben, wird unter den erforderlichen Control-Maaßregeln und gegen Entrichtung des Durchgangszolles jedem inländischen Druckereibesitzer, welcher darum nachsucht, die obige Erleichterung gewährt. Indem ich die Handelskammer hiervon in Kenntniß setze, bemerke ich, daß im verflossenen Jahre 1132 Ctnr. 16⁷⁄₁₆ Pfd. baumwollener Gewebe vom Auslande zum Bedrucken und zum Zweck der demnächstigen Wieder-Ausfuhr bezogen sind."

— *Paßkarten*, wie sie in Deutschen Staaten an Reisende abgegeben werden, haben auf Dänischem Boden keine genügende Gültigkeit, wenn nicht anderweitige Legitimation beschafft wird. Hierin liegt der Grund, weshalb nur mit Paßkarten versehene Reisende an den Grenzen *Dänemarks* zurückgewiesen worden. Dasselbe gilt den gesetzlichen Bestimmungen zufolge für Reisen nach den Herzogthümern, behufs deren legale Pässe und Wanderbücher unerläßliche Bedingung sind.

0 **Bromberg**, 20. Mai. [*Ausstellung.*] Der landwirthschaftliche Central-Verein für den Netz-District veranstaltete heute hier eine Ausstellung landwirthschaftlicher Geräthe und Producte, so wie auch eine Thierschau. Nachmittags schloß sich ein Pferderennen an. Es war erfreulich zu sehen, wie unsere Gegenden in der Boden-Cultur und Züchtung von Thieren immer weitere Fortschritte machen. Dem Vernehmen nach soll alle 5 Jahre eine Wiederholung dieser Ausstellung stattfinden.

Breslau, 19. Mai. [*Fürstbischofs-Wahl.*] Wie schon telegraphisch berichtet wurde, hat die Wahl des Fürstbischofs von Breslau heute früh stattgefunden. Die Conf. Ztg. f. Schles. bringt über die hohe Feierlichkeit folgenden Bericht: Nachdem unter Theilnahme einer großen Menge Andächtiger ein feierliches Hochamt in der Metropolitankirche abgehalten worden war und die Mitglieder des Domcapitels communicirt hatten, wurde die Kirche wegen der Vornahme des wichtigen Wahlacts geräumt. Um ½12 Uhr war die Wahl, in welcher der Domherr Dr. Förster und der Bischof Müller von Münster concurrirten, beendigt, und es war im letzten Scrutinium der Domcapitular und bisherige Bisthumsverweser Dr. *Förster* mit *Majorität* zum *Fürstbischof* gewählt. Nach der Schles. Ztg. hätte die Wahl eine Zeit lang zwischen dem Gewählten und dem Bischof von Münster Dr. *Müller* geschwankt. Die Domherren *Gärth* und *Herber* begaben sich hierauf in den fürstbischöflichen Palast, um den Königl. Commissarius, Erb-Ober-Landmundschenk Graf v. *Schaffgotsch*, in's Conclave einzuholen, welcher im Namen Sr. Majestät des Königs die Zustimmung zur getroffenen Wahl aussprach. Gegen 12 Uhr wurden die Kirchthüren wieder geöffnet, und der Canonicus Dr. *Herber* verkündete erst in lateinischer Sprache vom Altar, sodann von der Kanzel herab das Resultat der Wahl. Ein feierliches Te Deum folgte dieser Mittheilung. Nachmittags fand das von dem Königl. Commissarius gegebene große Festmahl statt, zu welchem die Präsidenten, Directoren und Abtheilungs-Dirigenten sämmtlicher Regierungs- und Gerichts-Collegien, die sonstigen Spitzen der Behörden, die hohe Generalität und die Regiments-Commandeure (im Ganzen etwa 120 Personen) geladen waren. Während des Mahles brachte zuerst der Königl. Commissarius im Namen des Königs das Wohl Sr. Heil. des Papstes, sodann der neuerwählte Fürstbischof ein Hoch auf Se. Maj. den König von Preußen, der Weihbischof Latussek ein Hoch auf Se. Majestät den *Kaiser von Oesterreich*, der Königl. Commissarius auf den Erwählten des Tags, Dr. *Förster*, und der Domherr Neukirch auf den Königl. Commissarius aus. Der Ober-Präsident Freiherr v. *Schleinitz* und der commandirende General, General-Lieutenant v. *Lindheim* waren verhindert, dem Feste beizuwohnen, weil sie Se. Majestät den König bis an die Grenze der Provinz begleitet hatten.

△ **Bunzlau**, 20. Mai. [*Pastoral-Conferenz.*] Die am 18. und 19. d. M., wie herkömmlich, zu Gnadenberg abgehaltene, zahlreich besuchte Frühlings-Conferenz des evangelisch-lutherischen Provinzial-Vereins war diesmal für die Stellung und fernere Wirksamkeit dieser Vereine überhaupt von besonderer Bedeutung, indem die seit einem Jahre zwischen Majorität und Minorität abwaltenden Differenzen zu einem einmüthigen, beide Theile vollständig befriedigenden Austrage gebracht wurden, durch welchen zugleich die zwischen dem Schlesischen Provinzial-Vereine und dem Central-Vereine schwebenden Mißverständnisse als ausgeglichen betrachtet werden dürfen. Man vereinigte sich zu der Erklärung, daß der Provinzial-Verein sich fernerhin, unter Vorbehalt rein provinzieller Angelegenheiten, im engsten Anschlusse an den Central-Verein bewegen und namentlich die Fortführung, Annahme oder Ablehnung der kirchlichen Gemeinde-Ordnung nicht als Vereinssache behandelt, sondern dem individuellen Ermessen, Standpunkte und Zustande der einzelnen Parochieen anheimgestellt bleiben solle. Mit Uebergehung der übrigen, sämmtlich im Geiste freudigster Gemeinschaft geführten Verhandlungen heben wir nur die Besprechung zweier concreter Eventualitäten hervor, die aber dennoch wegen ihrer principiellen und präjudiciellen Bedeutsamkeit das allgemeinste Interesse in Anspruch nehmen. In der Ober-Lausitz, einem historisch und faktisch rein lutherischen Lande, hat sich das Gerücht verbreitet, daß bei der zum 1. Juni bevorstehenden allgemeinen Kirchen-Visitation ein *reformirter* Visitator werde zugezogen werden. Das hierdurch erregte Aufsehen ist ein ungemeines, nicht daß etwa die intolerante Gesinnung der Geistlichen oder Gemeinden dem gläubigen reformirten Prediger die lutherische Kanzel versagen wollte, sondern weil gerade die *Visitation* ihrer eigensten Natur nach sich auf Beurtheilung der *Lehre* erstreckt und darum die Mitwirkung eines Reformirten in den Gemeinden Gewissensbedenken und Verdachtsgründe in einem Grade hervorrufen würde, der leicht allen Segen der Visitation in Frage stellen könnte. Weiter wurden Zweifel erhoben, ob bei der diesmaligen Visitation auch die *höheren* Unterrichts-Anstalten des Bezirks (Gymnasium und Realschule in Görlitz, mindestens das erstere als Vorbildungsstätte künftiger Kirchenlehrer) gebührender Maaßen in den Bereich gezogen werden würden; denn der Fall ist noch nicht dagewesen. Ein dringlicher Antrag zu einer beiderlei Bedenken umfassenden Petition an die vorgesetzten Behörden würde sich der ungetheiltesten Zustimmung der Versammlung erfreut haben, wenn nicht bei Kürze der Zeit eine erfolgreiche Erledigung auf dem Geschäftswege als unausführbar hätte erscheinen müssen. Es wurde daher beschlossen, daß jedes einzelne Mitglied bevollmächtigt sein solle, an seinem Theile, aber mit ausdrücklicher Berufung auf den einstimmigen dringenden Wunsch der Conferenz, jene Bedenken resp. Bitten auf jedem geeigneten Wege zur Kenntniß und geneigten Berücksichtigung der hohen Behörden zu bringen.

Hirschberg, 17. Mai. [*Haussuchung.*] Wie die N. O.-Z. erzählt, hat der Landrathsamts-Verweser Baron von Zedlitz gestern Morgen in Hermsdorf bei dem Lehrer *Wander* Haussuchung gehalten. Es wurde ein Manuscript gesucht, welches W. früher dem Buchhändler Geisler in Bremen angeboten.

†* **Aus der Altmark**, 19. Mai. [*Reise J. M. der Königin.*] Gestern und heute waren für die Bewohner von Letzlingen große Freudentage, indem J. M. die Königin am 18. d. M., Abends 11 Uhr, begleitet von Ihrer Excellenz der Frau Oberhofmeisterin Gräfin Brandenburg und dem Herrn Oberhofmeister Grafen Dönhoff von Vinzelberg kommend daselbst eintrafen und im dortigen Königl. Schlosse übernachteten. Am 19. früh hatte Ihre Maj. die Königin die hohe Gnade, die vor vier Wochen von der Frau v. Meyerinck ins Leben gerufene Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt in Allerhöchsten Augenschein zu nehmen, und durften die Kinder mit Allerhöchster Genehmigung einige geistliche und patriotische kleine Gesänge &c. vortragen, und Ihre Maj. geruhten der Frau von Meyerinck Allerhöchst Ihre Zufriedenheit auf die huldvollste Weise auszudrücken. Hierauf unternahm Ihre Maj., geführt vom Oberförster von Meyerinck, eine kleine Spazierfahrt im Letzlinger Thiergarten und geruhten nach derselben die Familie des Oberförsters von Meyerinck in dessen Wohnung mit Allerhöchst Ihrer Gegenwart zu beglücken. Ihre Maj. die Königin traten hierauf um 12 Uhr Mittags Allerhöchst Ihre Rückreise über Magdeburg nach Berlin an.

* **Nordhausen**, 19. Mai. [*Versetzung.*] Durch Versetzung nach Schievelbein verlieren wir unsern bisherigen Steuerrath Kienitz. Ebenso tapfer wie gegen die äußern Feinde in den Jahren 1813 und 1814 hat er sich hier im Jahre 1848 gegen die innern Feinde geschlagen. Allen guten Preußen wird er daher in gutem Andenken bleiben.

Gladbach, 14. Mai. [*Gladbacher Actien-Verein.*] Vorgestern hat sich hier eine Actien-Gesellschaft unter der Firma „Gladbacher Spinnerei und Weberei" constituirt. Zunächst wird die Gesellschaft, sobald die Staatsregierung das Statut bestätigt hat, mechanische Baumwolle-Spinnereien und Webereien errichten, später auch Spinnereien und Webereien in andern Stoffen. Wenigstens hat man sich die Befugniß, dem Unternehmen diese Ausdehnung zu geben, vorbehalten und demgemäß auch das Grund-Capital auf drei Millionen Thlr. festgesetzt, obgleich vorläufig nur eine Million in Actien zu 200 Thlr. emittirt werden soll. Die Gründer der Gesellschaft, F. *Diergardt*, Croon, W. Prinzen, A. Lamberts C. S., H. Pferdmenges, Brink, P. J. Preyer, D. W. Lenssen, C. Schmölder, F. W. Königs, W. Specken, haben sofort die Summe von 400,000 Thlr. zum notariellen Act angemeldet.

Jülich, 18. Mai. [*Eisenbahn.*] Heute hatten sich die Gemeinde-Vorstände und Notablen der Städte Düren, Jülich, Linnich, Randerath, Heinsberg und der Holländischen Stadt Roermonde in Düren versammelt, um sich über den Bau einer Eisenbahn von Düren über Jülich nach Roermonde zu berathen. Es wurde ein provisorisches Comité und die nächste General-Versammlung auf den 2. Juni in Düren bestimmt. Zu den vorläufigen Kosten, welche auf 10,000 Thlr. approximativ angenommen wurden, wurde schon die Hälfte sofort von den Anwesenden gezeichnet.

München, 18. Mai. [*Heinrich von Schubert.*] Se. Maj. der König hat den Minister des Innern beauftragt, den Hofrath und Königl. Professor Gotthilf *Heinrich von Schubert* zu benachrichtigen, daß Se. Maj. in Anerkennung seiner vielen und langjährigen Verdienste geruht habe, demselben das Commenthurkreuz des Civil-Verdienstordens der Baierischen Krone, so wie den Titel und Rang eines Geheimen Rathes zu ertheilen und unter Versicherung Seiner allerhöchsten Gnade denselben in den gewünschten Ruhestand zu versetzen.

Karlsruhe, 18. Mai. Gestern Abend hat die feierliche Eröffnung des neuen Großh. *Hof-Theaters* stattgefunden.

Michelstadt, 18. Mai. Ihre Königl. Hoheit die verwittwete *Frau Herzogin von Nassau* und Prinzessin Tochter sind am zweiten Pfingst-Feiertage auf einige Zeit zum Besuche ihres durchlauchtigsten Bruders, des *Prinzen Friedrich von Württemberg*, welcher seit mehreren Wochen die Kaltwasser-Cur gebraucht, hier angekommen.

Leipzig, 18. Mai. Vor einigen Tagen wurden von Seiten des hiesigen Universitätsgerichts bei mehreren Studenten Haussuchungen veranstaltet, die vorzüglich auf die neueste Correspondenz derselben ihr Augenmerk richteten. (Nürnb. Corr.)

Salzungen, 17. Mai. [*Schullehrer-Versammlung.*] Gestern Abend hielt die allgemeine Deutsche Lehrer-Versammlung in den Räumen unseres Curhauses eine vorbereitende Sitzung. Die Fremdenliste führte bis gestern Nachmittag 40 Namen auf, doch mochte die Versammlung immerhin gegen 100 Theilnehmer zählen. Zuhörer waren keine da. Unter den Angekommenen nenne ich Diesterweg aus Berlin und Middendorf aus Keilhau, den Verfechter des Fröbel'schen Erziehungs-Systems!

Hannover, 19. Mai. Das Finanzministerium hat nach der Ztg. für Nordd. verfügt, daß von den wasserwärts nach unversteuerten Niederlagen in den *Seehäfen des Steuervereins*, sowie in den Häfen an der Unter-Elbe bis Harburg einschließlich, an der Weser unterhalb Bremens und an der Unter-Ems bis Halte einschließlich ein- und wasserwärts wieder ausgehenden Gütern eine Durchgangs-Abgabe nicht ferner erhoben werden soll.

Hannover, 20. Mai. [*Vom Hofe.*] Am gestrigen Tage sind JJ. KK. HH. der *Erbgroßherzog*, die *Erbgroßherzogin* nebst dem Erbprinzen von Mecklenburg-Strelitz, J. K. H. die Herzogin Karoline von Mecklenburg-Strelitz, desgleichen J. D. die Fürstin zu Lippe-Detmold und JJ. DD. der Prinz und die Prinzessin Albert nebst dem Prinzen Georg von Schwarzburg-Rudolstadt abgereist.

Hannover, 20. Mai. [*Eisenbahn-Vertrag mit Kurhessen.*] Der Kriegsminister, Generalmajor v. *Brandis*, und der Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Königs, Major v. *Slicher*, welche beide bekanntlich mit einer Mission in Eisenbahn-Angelegenheiten nach Kassel betraut waren, sind seit mehreren Tagen bereits wieder hier anwesend. Die Sendung dieser Herren, wie der Corresp. der Preuß. Ztg. mittheilen zu können glaubt, war dadurch veranlaßt, daß man die im Artikel 1 des Vertrages vom 7. Mai v. J. vorbehaltene Verständigung über die specielle Richtung der zu erbauenden Strecke vom Grenzanschlußpunkte bei Kragenhof an bis Kassel nicht hatte erzielen können, indem Hannover — welches nach Artikel 2 jenes Vertrages auch den Bau dieser Strecke übernommen hat — in geradester Linie die Bahn fortführen wollte, während die Kurhessische Regierung aus strategischen Rücksichten eine Umgehung des vor Kassel gelegenen Exercierplatzes verlangte. Die hiesige Regierung hatte um so mehr Grund, auf ihrem Wunsche zu beharren, als das Project Hessens einen bedeutenden Mehraufwand an Kosten erfordert. Es scheint jedoch, daß eine Ausgleichung noch nicht erfolgt ist.

Braunschweig, 19. Mai. [*Die neue Bank.*] Die Statuten der *Disconto-* und *Zettelbank* sind bestätigt, und es ist heute die Bekanntmachung erschienen, worin zugleich bekannt gemacht ist, daß die Zeichnungen, bei denen 10 pCt. baar oder in Werthpapieren zu zahlen sind, vom 24. d. M. an angenommen werden. Nach den überaus bedeutenden auswärtigen Aufträgen zu schließen, werden die Zeichnungen das Actien-Capital so erheblich übersteigen, daß eine Reduction derselben bestimmt eintreten muß, man glaubt bis auf 10 pCt. Zum ersten vollziehenden Director ist August *Urbich* aus Leipzig, welcher lange Zeit in dem Bankgeschäft von Frege und Comp. daselbst gearbeitet, ausersehen. Die kleinsten auszugebenden Bankzettel sind auf 10 Thlr. bestimmt.

Schwerin, 20. Mai. [*Vom Hofe.*] Heute Nachmittag begiebt sich der Großherzogliche Hof auf acht Tage nach Ludwigslust. Ihre K. H. die Frau *Großherzogin Alexandrine* wird in diesen Tagen aus St. Petersburg zurückkehren.

Rostock, 19. Mai. [*Zum Complott.*] Die polizeilichen Untersuchungen über die hiesigen hochverrätherischen Umtriebe sind jetzt so weit geendet, daß der damit beauftragte außerordentliche Regierungscommissar Ministerial-Assessor v. *Koppelow* sich nunmehr wieder nach Schwerin zurückbegeben wird. Die Augsb. Allg. Ztg. erhält, wie es scheint aus glaubwürdiger Quelle, Aufklärungen über die Antecedentien des jüngst entdeckten Complotts in Folgendem: Daß mehrere Kisten mit Waffen, Patronen, Raketen und Granaten auf dem Felde eines der Inhaftirten eingegraben gefunden sind, ist erwiesen, auch sollen in Bützow schon ziemlich umfassende Geständnisse gemacht worden sein. Man hatte von Seite der roth-demokratischen Partei, die einen Hauptpunkt für Norddeutschland gerade in Rostock hatte, allgemein gehofft, daß bei Gelegenheit der *Präsidentenwahl* in *Frankreich* im Mai 1852 auch in ganz Deutschland ebenfalls ein allgemeiner Kampf ausbrechen würde. Um für *diesen* Kampf gegen die Truppen gerüstet zu sein, hatte man allmählich diese Waffenvorräthe theils aus *Berlin*, wo sie noch von der *Bürgerwehr* und von dem *Zeughaussturm herstammen*, theils aus *England* nach Rostock gebracht. Als im Sommer 1852 aus dem Aufstande nichts wurde, hatte man diese Vorräthe *vergraben*, um sie für andere zukünftige derartige Fälle bereit zu halten. Bei Gelegenheit der jüngsten Haussuchungen in Berlin hat man nicht allein dies ganze Complott, sondern sogar auch die Stellen, wo diese Vorräthe eingegraben waren, entdeckt und so diese jetzige Untersuchung veranlaßt. Die lebhafte fast tägliche Schiffsverbindung von Rostock aus mit Englischen und Französischen Häfen, wie auch einige eigenthümliche Verhältnisse in der Polizeiverwaltung der Stadt, die in der abgesonderten Stellung, welche dieselbe theilweise noch dem übrigen Mecklenburg gegenüber einnimmt, beruhen, machten es zu einem Waffenplatz der Deutschen roth-demokratischen Partei auch sehr geeignet.

Bützow, 18. Mai. [*Die Gefangenen von Rostock.*] Die Situation der Rostocker Inhaftirten

wird eine sehr ernste. Das Großherzogliche Criminal-Collegium veröffentlicht unterm 16. d. M. folgende Bekanntmachung: In der bei dem unterzeichneten Collegium anhängigen, mit hiesiger Personalhaft wider zwölf Rostocker Einwohner verbundenen Untersuchungssache wegen **hochverrätherischer** Unternehmungen können fortan bis auf Weiteres Besuche bei den Inhaftirten — selbst, wie bisher, im vorschriftsmäßigen Beisein einer geeigneten Gerichtsperson — nur in Fällen einer **dringenden**, dem Directorium einen Tag vor dem gewünschten Besuche schriftlich darzulegenden und zu bescheinigenden Nothwendigkeit gestattet werden, und sind solche Gesuche im Falle etwaniger Nichtbeantwortung als abgelehnt zu betrachten.

Lübeck, 19. Mai. [**Falschmünzer.**] Die neulich besprochene Haussuchung in der Wohnung des wegen Fälschung in Berlin kürzlich verhafteten Lithographen **Fritze** hat zu der Entdeckung einer nicht geringen Zahl von Gegenständen geführt, welche das Verbrechen klar darlegen. Es sind Pressen, sowie gefälschte Sächsische Einthalerscheine, ja auch Steine zur Anfertigung Preußischen Papiergeldes vorgefunden worden.

⊙ **Hamburg**, 20. Mai. [**Ein Fein-Fühler. Das Mutterschaaf.**] Das hiesige Amtsblatt bringt, nicht als Inserat, sondern unter eigener Verantwortlichkeit der Redaction, eine Aufforderung an die „umsichtige" Direction des Tivoli-Theaters, „**Morgen-Vorstellungen an Sonn- und Festtagen**" zu geben, womit „sehr gut eine Mineralbrunnen-Trinkanstalt ꝛc. verbunden werden könnte." Zugleich wird nachrichtlich bemerkt, daß eine früher „darauf hinzielende Eingabe" abschläglich beschieden worden sei, daß indeß jetzt eine solche „einen besseren Erfolg erzielen dürfte." Manche betrachten den betreffenden Artikel als einen sogenannten „Fühler", indem sie glauben, daß in der That eine solche Schamlosigkeit nicht ohne Aussicht auf Erfolg auftreten würde; wir unsererseits bezweifeln dies und pflichten für jetzt der Meinung derer bei, die nur den Ausdruck des Aergers unserer antikirchlichen Tonangeber darin erkennen wollen. Es ist nämlich den unermüdlichen Bitten und Vorstellungen des **Vereins für innere Mission** gelungen, in diesen Tagen die Zurücknahme eines Beschlusses bei dem Senate und den Sechszigern zu bewirken, durch welchen den seit einigen Jahren eingerichteten Abend-Gottesdiensten die hiesige Waisenhauskirche entzogen werden sollte, und so ist das Fortbestehen der Abend-Gottesdienste einstweilen gesichert. Da man mit ziemlicher Gewißheit das Gegentheil erwartete, so ist die Verstimmung der Antikirchlichen sehr erklärlich. Wir werden nicht unterlassen, das Project der Sonntagsmorgens-Belustigungen im Auge zu behalten, da dessen weiterer Verlauf den Umständen nach interessante Streiflichter auf die innern Zustände Hamburgs werfen dürfte. Die „revidirte" Neuner-Verfassung wird, wie man hört, jetzt gedruckt, wobei die Anordnung getroffen, daß zwei frühere Verfassungs-Projecte, nämlich das im Januar 1850 durchgefallene und das im Mai 1850 „endgültig" angenommene, (welches „vor seiner Einführung nicht abgeändert werden darf") zugleich mit abgedruckt werden, und zwar das Ganze im dreigespaltenen Druck, paragraphenweise nebeneinander! Der Vorschlag, auch die Constituanten-Verfassung als eigentliches „Mutterschaaf der kleinen Verfassungsheerde" bei dieser Gelegenheit mit vorzuführen, ist leider nicht durchgegangen.

Altona, 15. Mai. [**Eine Version über die Zollgrenze.**] Wie es jetzt heißt, wird die Zoll-Linie jenseits **Ottensen** abgegrenzt werden und Ottensen und Altona außerhalb der Zoll-Linie bleiben. Es haben daher, wie wir schon neulich erwähnten, mehrere hiesige Fabrikanten, welche Grundstücke in Ottensen zur Uebersiedelung ihrer Fabriken von hier dahin gekauft haben, diese Grundstücke wieder vermiethet. Das nahe an der Eisenbahn belegene kleine Städtchen Pinneberg wird wohl den größten Vortheil aus diesem Umstande ziehen, indem die Fabriken dann dahin übersiedeln werden.

Altona, 18. Mai. [**General v. d. Horst.**] Bekanntlich hatte der General Freiherr von der Horst gegen das Holsteinische Obersachwalter-Amt Ladung impetrirt, um seine Ansprüche auf **Pension** aus den Schleswig-Holsteinischen Finanzen geltend zu machen. Hierauf war vom Obergerichte entschieden, daß, da das Obersachwalter-Amt zur Vertretung der Finanzen für die Herzogthümer **nicht** legitimirt sei, die Ladung **nicht** abzugeben, auch der Kläger in die Kosten zu verurtheilen sei. Dieser supplicirte nun an das Ober-Appellationsgericht, erhielt aber auch dort einen abschlägigen Bescheid.

* **Glückstadt**, 18. Mai. Dem Vernehmen nach sollen mit Nächstem sämmtliche **Bürgerwehren** im Herzogthum Holstein **aufgehoben** werden. Die hiesige muß in diesen Tagen schon Waffen und Munition nach Rendsburg abliefern.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

𝔫𝔭* **Wien**, 19. Mai. [**Zur Anwesenheit Sr. Maj. des Königs.**] Zweifelsohne werden Sie bereits durch den Telegraphen von der heute Nachmittags glücklich erfolgten Ankunft Sr. Maj. des Königs von Preußen und Ihrer Königl. Hoheiten der Prinzen Carl und Friedrich Carl unterrichtet sein. Allerhöchstdieselben wurden von dem Publicum, welches sich sehr zahlreich auf dem Wege von der Nordbahn bis zur Kaiserl. Hofburg eingefunden hatte, mit lautem Jubel empfangen. Auf dem Burgplatze waren alle dienstfreien Generale, Stabs- und Oberoffiziere versammelt, um Sr. Majestät dem Könige ihre ehrerbietige Huldigung darzubringen. Das Diner fand in den Appartements Sr. Maj. des Kaisers statt, und des Königs Majestät saß zwischen unserem Monarchen und dem Könige der Belgier. Ihm gegenüber hatte Allerhöchstdessen langjähriger Freund, des Erzherzogs Johann Kaiserl. Hoheit, seinen Platz. Abends findet Théâtre paré im Hofburg-Theater statt; zur Aufführung ist die „Komödie der Irrungen" und „zu Hause" bestimmt. — Morgen 10 Uhr Vormittags findet die bereits gemeldete große Parade statt. Uebermorgen ist ein großes Cavallerie-Manöver, welches von sechs Cavallerie-Regimentern ausgeführt werden wird. — Das Carrousel in der Hof-Winter-Reitschule findet nächsten Sonnabend statt. — Zur Aufwartung bei Sr. Majestät dem Könige sind Se. Excellenz der F.-M.-L. Fürst Thurn und Taxis, Se. Excellenz der F.-M.-L. Graf Paar, Oberst Baron Raming, die Oberst-Lieutenants Graf Gallenberg und Graf Török, Major Müller und Rittmeister Graf Falkenhain bestimmt worden. — Morgen Vormittag vor der Parade wird das diplomatische Corps Sr. Maj. dem Könige vorgestellt werden. — Um meinen Brief noch zur rechten Zeit zur Post zu bringen, muß ich die näheren Details auf morgen verschieben.

— Bei Gelegenheit seines Geburtsfestes ist dem ehemaligen Staatskanzler **Fürsten Metternich** außer den Allerhöchsten und Höchsten Gunstbezeugungen des Kaisers und der Kaiserlichen Familie auch von Seite des Königs von Sachsen eine ganz besondere Ehrenbezeugung zu Theil geworden. Der König hatte nämlich durch eine telegraphische Depesche seinen hiesigen Gesandten beauftragt, sich in seinem, des Königs, Namen zum Fürsten zu begeben und ihm die Glückwünsche Sr. Majestät darzubringen. Der Fürst war von dieser ganz besonderen Aufmerksamkeit so freudig überrascht, daß er den Gesandten, Herrn Baron v. Könneritz, ersuchte, ihm die telegraphische Depesche als Eigenthum zu überlassen, um dieselbe in seinem Familien-Archiv aufzubewahren.

— Wien leidet noch gegenwärtig an der Theurung und dem Mangel von Miethquartieren. Der „Lloyd" fordert schließlich die Regierung zu einer Ermäßigung der Steuern auf neu zu erbauende Häuser und zu einer zweckmäßigen Revision der Bau-Ordnung auf.

Triest, 17. Mai. [**Der König von Baiern erwartet. Aufhebung der Blokade.**] Der Königlich Baierische Gesandte Graf v. **Lerchenfeld** kommt im Laufe dieser Woche nach Triest, um hier Se. Maj. den König von Baiern, der sich von Neapel hierher begiebt, zu empfangen. — Da der Blokadezustand der Küste von Albanien aufgehört hat, so wird vom 2. Juli an die neue Dampfschifffahrt-Linie des Oesterreichischen Lloyd dahin ins Leben treten. Jeden Sonnabend soll dann ein Dampfer von Triest abgehen und die Häfen Zara, Sebenico, Spalato, Milna, Lesina, Gravosa, Megline, Antivari, Durazzo, Valona, Korfu, Santa Maura und Zante, sowie auf der Rückfahrt nach Triest dieselben Punkte berühren.

Venedig, 18. Mai. [**Organisation von Lombardo-Venetien.**] Für Venedig und die Lombardei ist nun die politische Districts-Eintheilung, entsprechend den künftigen Oesterreichischen Bezirks-Amtmannschaften, erschienen, deren Sprengeln die betreffenden Gemeinden eingereiht sind. **Venedig** ist in 8 Provinzen mit 78 Districten, die **Lombardei** in 9 Provinzen mit 102 Districten eingetheilt. Die Provinzen werden durch Kreisregierungen verwaltet werden.

Ausland.

Wir haben schon bei unserem letzten Artikel über die „Mission Rußlands" darauf hingedeutet, von wie hoher Bedeutung es für die evangelischen Staaten und die evangelische Kirche sei, nicht allein local und auf dem politischen Gebiete, sondern, wie es uns bedünken will, auch auf dem geistigen und kirchlichen Gebiete zwischen der Römisch-Katholischen und der Griechischen Kirche zu liegen. Knüpfen wir hieran heute die Frage, welche Stellung durch diese Vordersätze den evangelischen Staaten einerseits gegen Rußland und die Griechische Kirche, und sodann gegenüber der Römisch-Katholischen Kirche und deren Postulaten und noch mehr gegenüber den Staaten, welche gegenwärtig als die besonders geeigneten und berechtigten Vertreter der Rechte und Interessen der Römischen Kirche von deren Organen öffentlich in das Gewehr gerufen werden, angewiesen wird. Die Antwort auf diese Frage scheint uns weder zweifelhaft noch schwierig zu sein, und wollen wir versuchen, dieselbe aus den gegebenen Vordersätzen von selbst resultiren zu lassen.

Frankreich.

△△ **Paris**, 18. Mai. [**Die Opposition im Senate; der Banditismus in Corsica.**] Sie wissen bereits, daß das von der Deputirten-Kammer votirte Gesetz über die Pensionirung der Marine-Offiziere der erste Stein des Anstoßes für das gute Einverständniß zwischen dem Senate und der Regierung zu werden droht. Ich bin im Punkte des oppositionellen Muthes des Senates, so wie des gesetzgebenden Körpers sehr ungläubig, aber da das Gerücht, die Majorität des Senates sei entschlossen, jenes Gesetz zu verwerfen, an Credit gewinnt, so muß ich Ihnen die wahre Sachlage, so wie sie mir von Mitgliedern des Senates dargestellt worden ist, mittheilen. Die Senatoren im Allgemeinen billigen nicht das Gesetz, sondern theilen die Ansicht der alten Admirale, daß die Ober-Befehlshaber einer Flotte nicht ein so großes Maaß von physischen Kräften zu besitzen brauchen, als die Generale der Land-Armee. Die Commission, welche bekanntlich der Mehrzahl nach aus Admiralen zusammengesetzt war, hat dies in dem Berichte entwickelt und sich dabei auf die Worte des Kaisers Napoleon I. berufen: Un amiral fait campagne avec son lit, hinzufügend, daß bei den Feldherren überhaupt der Zauber des Rufes einen entscheidenden Einfluß auf die Truppen und auf den Feind nicht selten ausgeübt habe. Der Berichterstatter beruft sich auf mehrere Beispiele in der Geschichte. So heißt es u. A. in dem Berichte: Andreas Doria war 85 Jahre alt, als er im Jahre 1554 die Genuesische Flotte commandirte, welche eine glorreiche Campagne gegen Corsica machte. Sieben Jahre später widerstand derselbe Andreas Doria mit Energie einem Plane Carl's V., welcher mitten im Winter die Stadt Algier erobern wollte. Dies Alles findet Beifall unter den Senatoren, so wie sie auch das Bedauern des Berichterstatters darüber theilen, daß das Gesetz sehr bald das Land der Dienste von Männern wie de la Susse, Casy, Cécille und Parceval-Deschesne berauben würde. Nichtsdestoweniger giebt es nur wenige Mitglieder des Senats, welche die Conclusion des Berichtes billigen, weil aus den dem Gesetze innewohnenden Mängeln — worüber der Senat nicht zu urtheilen hat — noch lange nicht hervorgehe, daß es die „Sicherheit des Ländergebietes" compromittiren werde. So stehen in diesem Augenblicke die Sachen; ob es der Minorität gelingt, zur Majorität zu werden, müssen wir abwarten. Ich zweifle um so mehr daran, als dem Senate die üble Laune des Kaisers über die Oppositionsgelüste im Luxembourg und im Palaste Bourbon nicht unbekannt ist, und der „Moniteur" heut folgende Einladung enthält: Den Herren Senatoren wird mitgetheilt, daß sie die Ehre haben, morgen Abend um neun Uhr von Sr. Maj. dem Kaiser empfangen zu werden. — Bekanntlich müht sich die Regierung schon seit langer Zeit ab, dem Banditismus in Corsica ein Ende zu machen. Alle angewandten Maaßregeln sind bis heute ohne wesentlichen Erfolg geblieben. Jetzt will die Regierung den Corsen das Waffentragen verbieten. Die Energie dieser Maaßregel verdient Anerkennung, aber sie wird auch dem Uebel nicht abhelfen. Die Corsen werden ihre Waffen verstecken und sie nach wie vor zu benutzen wissen. Die Corsen sind ein Volk, für dessen Erziehung und Bildung nie etwas geschehen ist. Ihre Vorurtheile und wilden Bräuche können nachhaltig nur durch die Civilisirung der Bevölkerung und die Urbarmachung des Bodens bekämpft werden.

— Am Pfingstfest hat der Kaiser die Säle der Kunst-Ausstellung besucht. Se. Maj. war von dem Duke und der Dutcheß v. Hamilton und dem Staatsminister Fould begleitet und wurde vom General-Director der Museen, dem Grafen Nieuwerkerke, dem Grafen v. Morny, Präsidenten der Ausstellungs-Jury, und den Mitgliedern dieser Jury empfangen. Der Kaiser schien über die Einrichtungen des Baumeisters Chabrol und die Anordnungen des General-Directors sehr zufrieden, und mehrere Kunstwerke hatten sich des Allerhöchsten Wohlgefallens zu erfreuen. Eine der gewöhnlichen Promenaden des Kaisers ist nach dem Louvre, wo er an dem Fortgang des Bauwesens ein ganz besonderes Interesse nimmt. Hier soll sich zwischen ihm und einem der Steinmetzen folgendes Gespräch entsponnen haben. **Kaiser:** Seid ihr zufrieden? **Arbeiter:** Ja, aber wir könnten noch etwas brauchen. **Kaiser:** Was denn? **Arbeiter:** Die Wohnungen sind zu theuer, dadurch verlieren wir einen Theil des Verdienstes, den uns der Ueberfluß an Arbeit giebt. **Kaiser:** Ich beschäftige mich mit euch, meine Freunde. In Folge dieses Zwischenfalles fanden ernste Berathungen mit Visconti, dem Erbauer der Fortsetzung des Louvre, statt, und es ist nicht nur die Erbauung von Cités ouvrières durch Zuwendung von Unterstützungen an die Unternehmer im Plane, sondern es ist überdies davon die Rede, auf einem dem Staat gehörigen Grundstück ein unermeßliches Gebäude aufzuführen, das zu Arbeiterwohnungen bestimmt ist, die monatlich, wöchentlich oder selbst nachtweise um Preise vermiethet werden sollen, die um mehr als die Hälfte billiger sind, als die gegenwärtig bezahlt werden. Der Minister des Innern hat bereits mit Pereire (dem bekannten Speculanten der Reportbank ꝛc.) ein Uebereinkommen deshalb getroffen.

— Die Minister geben seit einiger Zeit der Reihe nach große Diners, denen gewöhnlich die Prinzessin Mathilde und andere Mitglieder der Kaiserlichen Familie beiwohnen.

(Die heute fällige Post ist uns bis zum Schluß unseres Blattes nicht zugegangen.)

Großbritannien.

♁ **London**, 18. Mai. [**Die Abtheilungen im Carlton-Club. Historische Parteinamen.**] Man kann es sich nicht mehr verhehlen, daß die Stellung der verschiedenen Fractionen im Carlton-Club, dem parlamentarischen Club der Conservativen, wie sie sie allmählich in gesellschaftlicher Hinsicht zu einander eingenommen haben, eine unhaltbare geworden ist. Besonders während der letzten Wochen ist der Ausdruck wirklicher Feindseligkeit so stark hervorgetreten, wie es sich mit den Regeln des gesellschaftlichen Verkehrs zwischen gebildeten Leuten nicht verträgt. Man sagte sich weniger — so erzählte es mir einer der Betheiligten — aber man **sieht sich so sonderbar an**. Manche Derbyiten blicken auf die Peeliten, als wollte das Gewitter jeden Augenblick losbrechen, und die Peeliten operiren wieder mit der „strengen Kälte", durch welche der Gentleman eine fragliche Umgebung, in die er gerathen, von anmaßlichen Berührungen abzuschrecken sucht. Am letzten Sonnabend fand das Jahres-Meeting des Clubs statt, und in den Tagen vorher begann man schon an ein bevorstehendes Zusammentreffen bei dieser Gelegenheit zu glauben. Es ward von einem durch Disraeli's nähere Freunde einzubringenden Antrage gesprochen, den Club offen in einen politischen mit einem bestimmten politischen Programm zu verwandeln, welches Antrages Ausführung natürlich eine Spaltung des Clubs zur Folge gehabt hätte. Ein solcher Antrag war auch wirklich formulirt worden, ward aber diesmal noch zurückgezogen, weil es im Club immer noch eine große Menge Mitglieder giebt, die zur Vermittelung und gegenseitigen Duldung geneigt sind und zunächst der **angreifenden** Partei, welche es auch immer sein möge, Unrecht geben würden. Das „Morning-Chronicle" stellte dies Verhältniß etwas rasch als ein den Peeliten günstiges dar und glaubte schon auf eine mögliche Derbyitische Minorität im Club hindeuten zu können. Dies hat einen neuen heftigen Angriff in den Leitartikeln des „Morning-Herald" hervorgerufen, und jedem dieser Angriffe pflegen neue Reibungen im Club zu folgen, der „Morning-Herald" spricht schon ganz offen von der Auflösung des Clubs und Bildung eines eignen Derbyitisch-conservativen Clubs. Träte ein solches Ereigniß wirklich ein, so wäre ihm keine geringe politische Wichtigkeit beizulegen. Für die parlamentarische Chemie, um mich so auszudrücken, sind die Clubs die Retorten, und dieselben Elemente sind nicht dasselbe, wenn sie in andern Verbindungen auftreten. Bisher ist freilich der Versuch einer weiteren Zweitheilung der beiden großen Parteien bis in die regelmäßige Club-Organisation hinein noch immer gescheitert. Den Radicalen ist die oft gewünschte und auch versuchte Scheidung von den Liberalen in einem besondern politischen Club niemals gelungen. Der Grund ist, daß da, wo man sich zuerst theilt, man in Nachtheil kommt. Wenn es aber bei Tories wie bei Whigs gleichzeitig sich vorbereiten sollte, würde dieser Grund wegfallen. Es ist anzunehmen, daß eine durchgeführte Unterabtheilung der Clubs nur vergrößerte politische Productivität nach sich ziehen würde. Die Schwierigkeiten, die bis jetzt dafür obgewaltet haben, zeigen, wie sehr politische Bewegungs-Factoren selber den Gesetzen des Conservatismus unterworfen sind. Um die Parteinamen Whig und Tory steht es sehr ähnlich. Sie decken längst keinen entsprechenden Inhalt mehr, sind aber zwischen heut und morgen nicht abgeschafft. Indeß ist ihre stets seltener werdende Anwendung in der Presse das deutliche Zeichen ihres Verfalls, und dies Geschlecht dürfte noch die Zeit erleben, wo sie ganz der Geschichte angehören werden. Vielleicht geschieht es gerade, wenn der Fluß des politischen Lebens bei uns zu ersten ähnlichen Benennungen abgesetzt hat. Es ist charakteristisch, daß die dauerhaftesten Namen solcher Art gewöhnlich Spottnamen waren, die man trotzig vom Feinde übernahm. Whig, Tory, Geuse, Frondeur u. s. w. fällt ja Alles unter diese Kategorie. Man kann demnach nicht wissen, was aus den „Junkern" und „Kreuzrittern" noch werden wird, und irgend eine witzige oder quere Erfindung des Zuschauers, wie ihm die Laune des Augenblicks kommt, kann am Ende auch noch die Inschrift oppositioneller Fahnen für Menschenalter werden.

(Die heute fällige Post ist uns bis zum Schluß unseres Blattes nicht zugegangen.)

Portugal.

Lissabon, 12. Mai. [**Bestattung der Infantin Maria Amalia. Kammer.**] Heute wurde das Leichenbegängniß der Infantin Donna Amalia K. Hoh. (Stiefschwester des Kaisers von Brasilien und der Königin von Portugal; geb. 1831) mit großem Pomp gefeiert. Alle Geschäfts-Locale, alle Kramläden und öffentlichen Gebäude sind geschlossen, und das Publicum scheint die liebenswürdige junge Prinzessin aufrichtig zu betrauern. Ihre Maj. die Kaiserin kam gestern auf dem Dampfer „Duke of Saldanha" mit der Leiche ihrer Prinzessin Tochter hier an und wollte sich von derselben bis zum Augenblick der Bestattung nicht trennen. Sie wurde im Mausoleum von San Vicente beigesetzt, wo die Gebeine aller Herrscher aus dem Hause Braganza ruhen, mit Ausnahme des unglücklichen Alfonso VI. und der Königin Donna Maria I. — Die Pairskammer hatte einen Bericht zu Gunsten der Indemnitätsbill für die dictatorischen Maaßregeln Saldanha's erstattet. Die Discussion über diese alte Frage wird denn nun doch wohl endlich binnen Kurzem an die Reihe kommen. Die Besitzer Portugiesischer Bons werden mit Vergnügen hören, daß Sir Richard Packenham die Weisung erhalten hat, bei dem Ministerium über den durch die neuliche Interessen-Reduction begangenen Wortbruch Beschwerde zu führen.

Schweiz.

B* **Bern**, 18. Mai. [**Die Großen Räthe; die Biderben; falsche Bärte; Flüchtlinge.**] In den meisten Cantonen sind gegenwärtig die Großen Räthe versammelt, aus deren Berathungen wir Einiges hervorheben. In **Neuenburg** soll jetzt die Krise und tiefe Spaltung, welche vor einigen Monaten in der Executiven ausgebrochen, durch die Legislative geschlichtet werden. **Zürich** beräth den Entwurf eines Civil-Gesetzbuches, welches, von seinem ehemaligen Regierungs-Präsidenten Bluntschli (jetzt Professor in München) ausgearbeitet, interessante Vergleichungspunkte mit dem jetzt in Sachsen den Kammern vorliegenden ähnlichen Entwurf darbieten dürfte. Hr. Bluntschli hat neulich auch ein System des Staatsrechtes herausgegeben. — Während der Große Rath der **Waadt** nun das Vorhandensein eines sehr blühenden Finanzzustandes constatirt, wird derjenige von **Bern** eingeladen, die definitive Abschreibung der bisherigen Deficits vom Staatsvermögen gut zu heißen. — Derjenige von **Tessin** hat so eben das Begnadigungsgesuch des Mörders von Nationalrath Soldini abgewiesen. Derjenige von **Aargau** setzt plötzlich den Preis des Pfundes Salz von 10 Centimes auf 7 herab und — mirabile dictu — er hat sich vom Jesuiten-Schrecken wieder so sehr erholt, daß er, dem klaren Wortlaut seiner Verfassung zuwider, drei Predigtamts-Candidaten anstellt, welche es nicht läugnen, daß sie bei den Jesuiten studirt haben. Etwas ironisch klingt es, daß dieselbe hohe Behörde jetzt (1853) die Rechnungen der Klosterverwalter aus den Jahren 1846, 1847, 1848, 1849 und 1850 prüft und gutheißt. Bekanntlich wurden diese Verwalter unter dem Vorwand eingesetzt, daß das Klostergut unter der **nachlässigen** Administration der Mönche zu Schaden komme. — Der Große Rath von **Freiburg** hat die letzten Maaßregeln der Regierung Schaller gebilligt, das Zwangs-Anlehen anerkannt und den Erkorenen der blutigen Wahlhandlung zu Bulle (Greierz) bestätigt. **Nachdem** dies Alles geschehen, kam Bundesrath Druey an, um die Bundesverfassung aufrecht zu erhalten. Um an dem Bundesfest in Bern die „treuen und biderben" Bundesgenossen von Freiburg zu repräsentiren, wurde Schaller und der ihm ähnliche Chatoney ernannt. Dagegen dürfte wohl höfliche Einsprache geschehen. Es sind übrigens auch bei den Friseurs schon sehr viele falsche Schnäuze und Bärte eingetroffen, um als altschweizerischer Haarwuchs an jenem Feste zu figuriren. — Der aus Kassel entflohene Director der Realschule Dr. Gräfe weilt nun in Genf; Kudlich, der bekannte Oesterreichische Flüchtling, heirathet hier die Schwester des Reichs-Regenten C. Vogt. — Der „Wahrheitsfreund" berichtet: „Nach Privatberichten sind auch an der St. Gallischen Grenze Oesterreichische Truppen angerückt und weitere angekündigt, wodurch leider die Besorgniß bestärkt wird, der unerbauliche Notenkrieg des Bundesrathes mit Oesterreich habe zu nichts Besserem geführt, als zur Ausdehnung der Grenzsperre auch auf die St. Gallische Cantonsgrenze."

Niederlande.

P* **Gravenhaag**, 18. Mai. [**Wahlen.**] Der **Wahlkampf** war hart, und an manchen Orten des Landes wird eine Neuwahl nöthig werden. Von den Korpyhäen der liberalen Partei sind **Thorbecke**, **Strens**, Bornel van Hogelanden, van Wintershoven durchgesetzt; aber auch Groen van Prinsterer ist (in Goude) siegreich geblieben, ebenso van Zuylen van Nyevelt. Eine lange Reihe bedeutender Namen.

Türkei.

Konstantinopel, 5. Mai. [**Die Mutter des Sultans.**] Die Ostertage der Griechen, die man so sehr gefürchtet, sind ohne Ruhestörungen vorübergegangen; dagegen hat ein Todesfall am vergangenen Montag allgemeine Sensation erregt. Die Sultanin-Mutter (Walide-Sultan) stand erst in der zweiten Hälfte der vierziger Jahre; sie hatte sich gut conservirt, und wenn sie auch seit längerer Zeit an einer Nervenkrankheit litt und darum zu öftermalen, namentlich in letzterer Zeit, das Zimmer hüten mußte, so hatte dennoch Niemand ihr Ende so nahe geahnt. Erst in den letzten Tagen der letztvergangenen Woche verschlimmerte sich ihr Zustand. Ihr Sohn, der Sultan, hatte sich nach Halder Pascha, einer Vorstadt von Scutari, begeben, um dem Abgang der Mekka-Karawane beizuwohnen, kehrte aber auf Anlaß der Krankheit seiner Mutter bald von dort zurück. In den Morgenstunden des 2. Mai verschied sie. Man kann nicht läugnen, daß ein einflußreicher Wille mit ihr aufgehört hat zu sein. Zu den Vortheilen ihrer Stellung gesellte sie eine gewisse Energie des Handelns. Sie hatte ihre Hand in allen äußern und innern Händeln des Staats, aber ohne von einem Princip geleitet zu werden, schien es ihr mehr darum zu thun zu sein, sich Geltung zu verschaffen. Darum war sie der eigentliche Stützpunkt für jedwede Opposition. Den Neuerungen abgeneigt, gab sie nichtsdestoweniger Reschid Pascha eine Zufluchtstätte, als dieser, nach seinem Sturz, von seinen Gegnern verfolgt wurde. Groß und kaum begränzt war ihr persönlicher Einfluß auf ihren Sohn. Sie hatte einen ähnlichen sogar auf ihren herrischen und wenig biegsamen Gemahl, Sultan Mahmud II., auszuüben gewußt. Wenn sie auch in weiteren Kreisen zu wirken verstand und es nicht verschmähte, sogar mit auswärtigen Vertretern Verbindungen zu unterhalten, so war doch ihr eigentliches Feld der Serail. In Beschik Tasch, einem am Bospor gelegenen Landsitz, wohnend, hatte sie sich dem einen Palast des Sultans, Tscheraghan, gegenüber logirt. Die Großen des Reiches, welche weiter nach Bujukdere hinaus ihren Wohnsitz haben, mußten auf ihren vergoldeten Kaiks (Booten) an ihren Fenstern vorübersteuern. So hatte sie das Wichtigste unmittelbar unter den Augen. Es war ihre Art, im Kaiserlichen Schloß sich bei Nacht anmelden zu lassen, und kindliche Pietät hat ihr bei dergleichen Gelegenheiten niemals den Zutritt verweigert. Kam der Ramasan, der Fasten-Monat der Muselmanen, welcher dem großen Bairam vorausgeht, so war sie dem Hauptgeschäft, eine Gemahlin für ihren Sohn auszuwählen (durch welche dessen Harem am letztern Fest jedesmal gleichsam rekrutirt wird), ganz hingegeben. Sie zog Erkundigungen einziehend, durch die Stadt und nächste Umgegend; sie musterte ohne Unterlaß die bis vom Kaukasus her ihr vorgeführten Schönheiten; sie befühlte ihnen die Lippen und die Handgelenke. In solcher Weise war jede Gemahlin des Sultans ihre Creatur; und dieser Umstand eben machte ihren Einfluß, die Stellung, welche sie einnahm, unbesiegbar. Lockte das Wetter zum Ausfahren, und wollte ihr Sohn sich nach dem Kiosk von Kiot-Hane oder weiter hinauf nach einem seiner Pavillons am Bospor begeben, so sammelte die Sultanin in zahlreichen Kutschen den Haupttheil des kaiserlichen Harems um sich und führte ihn dem Gebieter zu. Unter ihrer Aufsicht ergingen sich die Schönen in den Gärten, d. h. sie traten die Blumenbeete fest, zerzausten die Boskets und langten das Obst von den Bäumen. Es wäre eine lösenswerthe Aufgabe, deren aber kaum ein Anderer als ein Osmanischer Kammerherr gewachsen sein möchte, den Einfluß nachzuweisen, welchen die Verstorbene auf die politischen Ereignisse im Reich des Padischah während der letzten Jahre gehabt hat. Natürlich kreisen darüber gegenwärtig nur auf Vermuthungen gegründete Gerüchte. Eine wesentliche Berichtigung möchten dieselben erhalten, wenn Omer Pascha sich dereinst entschlösse, Memoiren zu schreiben. Sein Aufsteigen von Grad zu Grad in den ersten Jahren seines hiesigen Wirkens dankt er wesentlich der Sultanin-Mutter; aber es ist das Bedeutungsvolle in der Laufbahn dieser Frau, daß sie überhaupt die meisten der hiesigen Größen geschaffen. Was jetzt Mehemed Ali Pascha, der Großwesiter, Fethi Achmed Pascha und selbst Reschid Pascha bedeuten, kommt von ihr. (A. A. Z.)

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 21. Mai.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 20. Mai 1¼ Uhr von Magdeburg; Se. Exc. der General-Lieutenant v. Radowitz. 5½ Uhr von Potsdam: Der Hofmarschall Graf v. Pückler.

21. Mai 8 Uhr nach Potsdam: Se. Exc. der General-Lieutenant v. Möllendorf. 12 Uhr nach Magdeburg: Der Ober-Hofmarschall Graf Keller.

— S **Der Trousseau Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Anna von Preußen.** Auf den Befehl Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Carl von Preußen hatte das Hofmarschall-Amt Höchstdesselben bekannt gemacht, daß heute und Montag Vormittag von 10 bis 4 Uhr der Trousseau Ihrer Königl. Hoheit dem Publicum zur Ansicht im Königlichen Schloß ausgestellt werden solle. Die Ausgabe der Einlaßkarten besorgte der Hofstaatssecretair, Hofrath **Bachmann** mit all' der Vorsicht, die der große Andrang Schaulustiger nöthig machte. Der Trousseau ist in zwei Sälen des Königlichen Schlosses ausgestellt, die zur Wohnung weiland Sr. Königl. Hoheit des Hochseligen Prinzen Wilhelm von Preußen gehörten. Damen des Prinzl. Hofstaates führen die Aufsicht über die einzelnen Abtheilungen der Ausstellung. Man gelangt zu diesen Sälen vom Schloßplatz aus durch das Portal Nr. 2 und die große Treppe. Schon lange vor 9 Uhr machte heute Morgen eine schaulustige Menge Chaine, in welcher natürlich die Damen viel stärker vertreten waren als die Herrenwelt. In der Thür des Vorzimmers wurden die Billets unter Aufsicht eines Offiziers abgenommen, und von Viertelstunde zu Viertelstunde traten 50—60 Personen zugleich ein. Wir sind natürlich nicht im Stande, hier eine Beschreibung der ausgestellten Gegenstände zu geben, die nur einigermaßen der Wißbegierde unserer Leserinnen Genüge thäte; wir wollen nur kurz sagen, daß man im ersten Saal Leinenzeug, Negligées mit Stickereien und Spitzen, Reisebett, Seidenzeug u. s. w. findet. Diese Leibwäsche ist zum größten Theil aus dem Magazin **Pauly** und **Scharnweber** auf der Schloßfreiheit. Wir bemerken hierbei zugleich, daß die Leinen- und derartigen Gegenstände gewöhnlich in Zahl von zwanzig und vier und zwanzig Dutzend ausgelegt und sämmtlich mit dem Namenszug Ihrer Königl. Hoheit in Spiegelschrift, die Damastgedecke, z. B. 12 Dutzend prächtige Handtücher, mit dem eingewebten Königl. Wappen versehen sind. An das Reisebett schließen sich zunächst auf der Tafel 24 Dutzend Tag- und Nachthemden mit den prachtvollsten Weißstickereien an, desgleichen die verschiedenen Schlaf- und Negligéehäubchen, Pudermäntel und Jäckchen und Unterkleider ꝛc. mit den eleganteſten Schleifen-Verzierungen. Die Ausstellung des Leinenzeuges läuft um den Saal fort bis zur Rückwand, an der die Chaussure aufgestellt ist, darunter z. B. 24 Paar Schuhe von Seide und Leder vom Königl. Hof-Schuhmacher **Gläser** in der Mohrenstraße, 24 Dutzend Paar Strümpfe, darunter die seidenen in durchbrochener Arbeit aus dem Magazin des Königl. Hoflieferanten **Gerson**. Unter den Chaussuren ist namentlich ein Paar prächtiger Schuhe von Goldstoff befindlich, die der General v. Wrangel aus Konstantinopel mitgebracht hat. Auf der Tafel links am Eingange finden sich die Taschentücher und Toiletten-Servietten von schönstem Damast.

Der zweite Saal enthält weitere Garderobestücke. Zunächst rechts des Eingangs auf den Tafeln Odeurs, Handschuhe in der reichsten Auswahl, Taschentücher mit Kanten und Stickerei (aus dem Magazin von Gerson), Echarpes in Gold, Silber und Seidenstickerei (ebendaher) und andere Weißstickereien aller Art (Kragen ꝛc.). Erhöht auf dem Tische befindet sich eine Garnitur von Hüten in Blonden, Seide und Strohgeflecht, theils aus Paris (z. B. der Hut in Rosa mit Blonden und Rosen), theils aus dem Magazin der Hoflieferantin I. Maj. der Königin, Mad. **Zierlein** in der Französischen Straße, u. A. Ein aus diesem wahrhaften Kunst-Atelier in Mode und Geschmacksachen hervorgegangener weißer Hut mußte zur Verhütung des Schadens durch den Staub von der Ausstellung entfernt werden. Zwischen den Hüten sieht man die Häubchen, Sonnen-Schirme und Fächer ꝛc. aufgestellt. Einen lieblichen Anblick gewähren namentlich die nach den Stickereien folgenden künstlichen Blumen, ganze Garnituren und Bouquets in allen Formen und Farben der Flora, theils Pariser Blumen, theils Berliner Fabrikat aus den Magazinen der Hoflieferanten **Zierlein** und **Wietzer** (Jägerstraße) u. A. Interessant ist es, den Beweis vor Augen zu sehen, wie jetzt unsere Berliner Kunstfabrikate in diesem Genre mit den besten Parisern wetteifern. Den Beschluß auf dieser Seite macht ein dunkler Reitanzug mit allem Zubehör aus dem Atelier des Hof-Kleidermachers Ihrer Majestät der Königin, **Mahn** (Behrenstraße). Dem Eingang vis-à-vis befinden sich auf hoher Estrade die Mäntel (12) in Seide und Sammet, ebenso Mantillen und Visites (aus dem Magazin von **Gerson**); desgleichen Tücher und Shawls, worunter sich ein blauer Cashemir auszeichnet; außerdem ein kostbares Türkisches Tuch, weiß mit Palmen, ein Geschenk Seiner Durchlaucht des Hochfürstlichen Herrn Bräutigams an die hohe Braut. Auf dem Tische davor liegen reiche Stoffe in Sammet und Seide. In der Mitte des Saales steht eine Tafel mit einer großen Auswahl von ächten Brüsseler Spitzen, derartigen Mantillen und Tüchern, theils direct, theils aus dem Magazin von Gerson bezogen. Vom Eingang links sind an den Estraden zunächst 30 seidene Roben im schwersten Stoff, reich und geschmackvoll gearbeitet von **Mahn**, **Lesemann** und Mad. **Junker**, ausgestellt, mehrere mit Points gearbeitet. Unter Anderm befindet sich in der reichen Auswahl ein Reisekleid von Naturseide, mit Schirm, Mantille ꝛc. aus gleichem Stoff, desgl. ein überaus prachtvolles Negligéekleid von rosa Seide mit Englischen Spitzen bezogen, 3 Kleider von den schönsten Brüsseler Kanten ꝛc. Ein weißes Ballkleid, Crepp mit weißen Camellien, hat des Staubes wegen entfernt werden müssen. Zunächst auf diese Staatskleider folgt die große Cour-Robe, der Rock weiß mit Gold gestickt, die Schleppe hierzu von blauem Sammet mit Gold gestickt. Die Kunststickereien sind (wie bei dem später beschriebenen Brautkleid) aus dem berühmten und selbst vom Ausland mit Bestellungen überhäuften Kunst-Atelier des Königl. Hofstickers und akademischen Künstlers **Röhrich** (Klosterstraße). — Zunächst folgt ein großes Reise-Necessaire mit Geräthschaften von vergoldetem Silber (Vermeil) aus dem Atelier des Hofgoldschmieds Seiner Majestät, **Hossauer**. Neben diesem befindet sich auf Sammet das Geburtstagsgeschenk **Ihrer Majestät der Königin**, ein Diadem von den reinsten Brillanten, Maiblumen und Blätter darstellend — von dem Königlichen Hofjuwelier J. **Demessieux** mit bekannter Kunst gearbeitet. — An der Wand aufgestellt ist die silberne Toilette, die Se. Durchlaucht der Prinz **Friedrich von Hessen** der Hohen Braut zum Geschenk gemacht hat, und die noch von der großen Kaiserin Catharina von Rußland stammt. Dieselbe enthält außer dem großen Spiegel in massiv silbernem Rahmen, Kanne und Becken, zwei großen Leuchtern die ganze Garnitur aller nothwendigen Geräthschaften, im Ganzen 38 Stück, alles massiv von Silber, und auf einer Decke von kostbaren Brüsseler Spitzen mit gleicher Garnitur ruhend. — Zur rechten Seite befindet sich die Brautrobe, schwere weiße Seide mit Silber gestickt und gleicher Schleppe. Das Leibchen wird, wie bei solchen Feierlichkeiten des K. Hauses geschieht, im Schach mit den Kronjuwelen geschmückt und erst zur Hochzeit selbst mit der üblichen Bedeckung nach Charlottenburg gebracht. Den Schluß der Aufstellung bilden eine große Zahl Kleider von Sommerstoffen ꝛc. Die Stoffe zu den Staats- und andern Kleidern sind aus den Magazinen der Königl. Hoflieferanten **Gerson** und **Rogge**, **Baudouin's** und Anderer geliefert. Der Ausgang des Publicums erfolgt von hier aus durch den Schweizer-Saal. Dem Vernehmen nach sind für heute 2500 Billets an das Publicum vertheilt, und wird eine gleiche Anzahl für Montag ausgegeben werden.

— H Wir machen unsere Leser auf eine kleine Schrift aufmerksam, die soeben hier im Verlage des Buchhändlers Grobe erschienen ist. Sie heißt: **Die Verwaltung des Militairhaushaltes in Preußen von G. Messerschmidt**, Königl. Preußischem Militair-Intendanten z. D. Das Büchlein enthält eine höchst interessante Uebersicht der historischen Entwickelung der Verwaltung des Militairhaushalts in Preußen bis zur Einsetzung der Militair-Intendanturen. Die darauf folgenden Abschnitte behandeln Zweck, Wirkungskreis, Befugnisse und Obliegenheiten, Dienstverhältnisse und die Rechte und Pflichten der Beamten der Intendanturen, die in Preußen erst seit 32 Jahren bestehen. Der dritte Abschnitt handelt von der Besoldung der Kriegsheere, Verpflegung, Bekleidung, Ausrüstung, Unterkommen der Kriegsheere und endlich von der Pflege der Kranken und Verwundeten. Ein Anhang spricht von der Circulation der Geldmittel im Militairhaushalt. Wir sind überzeugt, daß das treffliche Buch in und außer der Armee zahlreiche Leser finden wird, es ist zugleich ein unzweifelhaft werthvoller Beitrag zur Geschichte der Königlichen Armee und ein höchst instructives Lesebuch für angehende Intendantur-Beamte.

— n Das Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten hat vor Kurzem mehrere Marmor-Proben aus den Marmorbrüchen bei Mecklinghausen im Kreise Olpe einer näheren Untersuchung unterziehen lassen, und es hat sich hierbei ergeben, daß der Marmor von Mecklinghausen mit dem bisher meistens angewandten Pyrenäen-Marmor rivalisiren kann. In Folge dessen sind die Königl. Regierungen auf die Wichtigkeit der Verbreitung und Anwendung dieses Marmors zu architektonischen Zwecken aufmerksam gemacht worden. Die Besitzer der Marmorbrüche in den Pyrenäen schafften bisher alljährlich bedeutende Transporte nach Deutschland.

— n Eine Verfügung des Handelsministers Betreffs der Ehren-Peitschen und Ehren-Trompeten bestimmt, daß in den Postbezirken auf je 100 **Postillone** jährlich zwei Peitschen und eine Trompete kommen sollen. Indem so die Ober-Postdirectionen ermächtigt werden, fortan mit dem laufenden Jahre qualificirte würdige Postillone innerhalb der obigen Grenzen mit Peitschen und Trompeten zu belohnen, wird zugleich festgesetzt, daß bei der für bestimmte Fälle angeordneten Zurücklieferung dieser Auszeichnungen an den Postillon oder dessen legit. Erben eine Entschädigung von 15 Thlrn. zu zahlen ist, wenn die Peitsche nicht aus Muthwillen oder Fahrlässigkeit beschädigt worden.

—: Viele haben sich gewundert, warum „im wundervollen Monat Mai, wo alle Knospen springen," der Springbrunnen im Lustgarten noch nicht springt. Sie fragten sich: ob das Wasser vielleicht in der Maikühle eingefrostet sei? Aber die Stockung kommt nur daher, weil neue Maschinen zu der Fontaine gebaut werden. Nächste Wochen werden diese fertig, und dann wird die Najade des Lustgartens dem treibenden Grunde oder dem

Literatur.

Onkel Tom's Schicksale. Erzählung für die Jugend von Mrs. Beecher Stowe. Für die Deutsche Jugend bearbeitet von Dr. Schasler. Zwei Bändchen. Berlin. Hasselberg'sche Verlagsbuchhandlung.

Die gegenwärtige Jugendschrift gründet sich auf die unter den Auspicien der Verfasserin veranstalteten Englischen Original-Jugend-Ausgabe, betitelt: A peep into Uncle Tom's Cabin by „Aunt Mary" for her Nephews and nieces etc. und ist also wohl von einer anderen Deutschen Jugend-Ausgabe zu unterscheiden, welche unmittelbar nach dem Roman gemacht worden ist. Die Einführung einer Erzählerin in der Person der „Tante Marie", welche ihren Nichten „Käthchen" und „Aennchen", so wie ihrem Neffen „George" die Geschichte Onkel Tom's vorliest, wäre gewiß eine glückliche, wenn die Englische Original-Ausgabe diesen Personen einen größeren Spielraum gegeben hätte. Sie treten aber nur einmal, am Anfange, auf und verschwinden dann gänzlich. Der Deutsche Bearbeiter läßt daher in zweckmäßiger Art diese Personen bei jeder wichtigen Epoche der Erzählung wieder auftreten und ihre Ansichten über den Inhalt des Gelesenen in einer Weise mit einander austauschen, daß dadurch für die Entwickelung der Intelligenz und der Sittlichkeit der jugendlichen Leser ein positives Resultat erzielt werde. Auch hat er Vieles, was über den Gesichtskreis der Jugend zu weit hinausging, entweder in verständlichere Form gebracht oder ganz unterdrückt, wie besonders die oft wiederkehrenden Gespräche über Sklaverei in Rücksicht auf ihre politischen und anderweitigen Folgen; Fragen, die für ein Kind, besonders aber für ein Kind Deutschlands mindestens inhaltsleer und langweilig sein müssen. Eine andere wesentliche und, wir können wohl sagen, für die Deutsche Bearbeitung sehr vortheilhafte Abweichung von dem Englischen Original besteht in der gänzlichen Veränderung der Katastrophe. Bekanntlich schließt „Onkel Toms Hütte" mit dem furchtbaren Tode des ehrlichen, alten Negers, welcher den Mißhandlungen eines brutalen Pflanzers zum Opfer fällt. Schon an sich ist dieser Schluß weniger tragisch (im reinen Sinne des Worts) als empörend, weil ihm die Versöhnung der Schuld fehlt; vollends für die überall nach Harmonie hinstrebende Phantasie der Jugend mußte durch ein so versöhnungsloses Ende nothwendig das Gefühl des jugendlichen Lesers in einem Grade zerrissen werden, der selbst nicht ohne nachtheiligen Einfluß auf die Sittlichkeit, besonders aber auf den Glauben an die göttliche Gerechtigkeit sein kann. Es ist daher eine sehr glückliche Wendung, daß der Deutsche Bearbeiter den guten, ehrlichen Tom am Ende für seinen christlichen Muth und seine Beharrlichkeit gerettet werden läßt. Das Büchelchen ist mit hübschen Bildern ausgestattet und tritt überhaupt in eleganter Weise auf. Die Bearbeitung ist ersichtlich mit großer Sorgfalt, der man die Uebersetzung nirgends anfühlt, und mit anerkennenswerther Reinheit und Kraft der Sprache durchgeführt.

Kunst.

Rom. 8. Mai. Gibson (der Englische Bildhauer) hat eine Marmor-Statue der Venus vollendet, welche unter den Künstlern nicht geringes Aufsehen erregt hat. Sie ist nämlich bemalt: die nackten Theile haben eine Fleischfarbe, die Augen sind blau, das Haar gelb und die Draperie ist reich mit (vergoldeter) Stickerei verziert.

Sporting-Nachrichten.

Rennen zu Oels.

Mittwoch, den 11. Mai, Vormittags 9 Uhr.

I.

Ein Ehrenpreis des ökonomisch-patriotischen Vereins zu Oels.

Offizier-Reiten. Pferde im Besitz von Offizieren der Linie. 1 Fr.d'or Eins. p. p. 400 Ruthen. 155 Pfd. Gewicht, Halbblut 7 Pfd. erlaubt. Pferde ausgeschlossen, welche 1852 und 1853 in den Händen eines Trainers gewesen und in beiden Jahren unter einem Jockey gestartet. Der Sieger ist für 60 Fr.d'or käuflich; wird derselbe von Mehreren gefordert, so entscheidet das Loos, das Forderungsrecht dauert eine Stunde nach diesem Rennen. Ein Ehrenpreis, gegeben vom ökonomisch-patriotischen Verein zu Oels.

Proponent: Graf von Stosch, Lieut. im 4. Huf.-Regt.

Es hatten unterschrieben die Lieuts. Gr. v. Stosch, v. Donop; Frhr. v. Seherr-Thoß, v. Rabenau, v. Beulwitz, Frhr. v. Richthofen, v. Schickfuß.

Es erschienen:

des Herrn v. Donop, Prem.-Lieut. im 4. Huf.-Regt., br. Hengst Steenbock v. Stainborough. (Reiter Besitzer). 1.

des Herrn v. Schickfuß, Lieut. im 4. Huf.-Regt., br. Wallach Yang-tse-Kiang (Reiter Besitzer) (brach aus).

Beim Abreiten nahm Yang-tse-Kiang in lebhafter Pace die Spitze, brach indeß an der zweiten Ecke aus und Steenbock siegte ohne Kampf. Zeit 2 Min. 35 Sec.

II.

Ein Ehrenpreis, gegeben vom Herrn v. Kessel.

Hürden-Rennen. Herren-Reiten in Farben. 1 Engl. Meile. 3 Hürden zu 3 Fuß. 3 Fr.d'or Einsatz. p. p. Pferde ausgeschlossen, welche auf öffentlichen Bahnen gestartet. Ohne 5 Unterschriften kein Rennen.

Ein Ehrenpreis, bestehend in einer Peitsche, gegeben von Herrn v. Kessel.

Es hatten unterschrieben: Gr. v. Reichenbach, v. Heydebrand u. d. Lasa, v. Reinersdorf, v. Beulwitz, E. Kramsta.

Es erschienen:

des Herrn v. Kessel br. Stute Bajadere. (Reiter Bes.) 1.

des Herrn Pr.-Lieut. Köhn v. Jaski Fuchs-Wallach Kiese v. Sesostris. (Reiter Bes.) 2.

des Herrn Gr. v. Geßler braune Stute Adele. (Reiter Bes.) 3.

des Herrn Bar. L. v. Lüttwitz br. W. Whitenose v. Snap. (Reiter Bes.) 0.

Bis zur 3. Hürde führte Whitenose, wo derselbe ausbrach, Bajadere ging vor und schlug Kiese um 3 Pferdelängen. Zeit 2 Min. 30 Sec.

III.

Ein Ehrenpreis, gegeben von Sr. Durchlaucht dem Prinzen Biron von Curland.

Steeple-Chase. Herren-Reiten in Farben. 2 bis 3 Engl. Meilen. 1 Fr.d'or Einsatz p. p. Das zweite Pferd erhält die Hälfte der Einsätze. Es dürfen nur Pferde starten, deren Besitzer am 1. März d. J. Mitglied eines der beiden ökonomischen Vereine zu Oels waren und Pferde im Besitz von Offizieren des 4. Huf.-Regts. Ein Ehrenpreis, bestehend in einem silbernen Pferde, gegeben von Sr. Durchlaucht dem Prinzen Biron von Curland.

Es hatten unterschrieben: v. Scheliha, v. Reinersdorf, v. Schickfuß, Gr. v. Schwerin, v. Kessel.

Es erschienen:

des Herrn E. Kramsta schwarzbr. W. Black-and-Blue v. Black drop, a. d. Heidée, 5 J. (Reiter: Bar. L. v. Lüttwitz). 1.

des Herrn v. Kessel br. Stute Skoma v. Skomand a. d. Klite (Reiter: Bes.) 2.

desselben Fuchs-Stute Pepita (Reiter: Gr. v. Stosch). stürzte.

Die Hindernisse bestanden in 3 Hürden zu 3 Fuß, 11 Gräben, darunter welche zu 8 Fuß, und viermaliges Passiren einer Chaussee, welche stellenweise sehr hohe Rinde hatte; das Terrain theilweise tief und sumpfig.

Pepita führte über die erste Hürde, die beiden andern Pferde dicht auf, hinter dem zweiten Graben ging Black-and-Blue vor und behielt bis zur letzten Waldecke die Führung, wo Skoma heranging und beide Pferde Kopf an Kopf ein scharfes Rennen machten, in welchem Black-and-Blue um eine Länge siegte. Pepita war an der letzten Waldecke im sumpfigen Boden gestürzt.

IV.

Ein Ehrenpreis, gegeben von Herrn von Reinersdorff auf Stradam.

Herren-Reiten. Pferde aller Länder, deren Bes. am 1. März d. J. Mitglied eines der beiden ökonomischen Vereine zu Oels waren; und Pferde seit dem 1. März d. J. im Besitz von Offizieren des 4. Huf.-Regts. 800 Ruthen. 2 Fr.d'or Einsatz. Ein Ehrenpreis.

Es hatten unterschrieben: von Kessel, von Schickfuß, Graf v. Schwerin, v. Reinersdorf.

Es erschienen:

des Herrn v. Donop, Prem.-Lieut. im 4. Huf.-Regt., br. Hengst Steenbock v. Stainborough. (Reiter: Bes.) 1.

des Herrn v. Reinersdorf Fuchs-Hengst D'Artagnan v. Buffle a. d. Rena. (Reiter: Gr. v. Stosch.) 2.

Steenbock führte von Anfang bis zu Ende und schlug D'Artagnan um eine Pferdelänge. Zeit: 3 Min. 48 Sec.

Das Directorium des ökonomisch-patriotischen Vereins zu Oels.
gez. v. d. Berswordt. Nowag.

München, 9. Mai. Zwischen zwei Kürassier-Offizieren ist hier neulich eine interessante Wette entschieden worden. Einer der Wettenden behauptete, mit einem unter dreien zu wählenden Pferde binnen drei Stunden von München nach Starnberg und zurück (eine Strecke von 13 Poststunden) zu reiten, was der andere Wettende in Abrede stellte. Am 4. Mai ist die Wette ausgeführt worden. Lieutenant Ballott, als kühner Reiter bekannt, ritt um 5 Uhr Abends vom Sendlingerthor weg bis Starnberg und kam von dort schon um 7¾ Uhr wieder am Abgangsplatze an. Derselbe hat den Preis von 400 Fl. gewonnen. Eine große Menge Reiter, darunter auch der Prinz Adalbert von Baiern, hatten den kühnen Reiter eine Strecke weit begleitet.

Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntage, den 22. Mai, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialkirche: Vormitt. Kaiser. Nachmitt. Arndt. — St. Nicolaikirche: Vormitt. Schweder 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) Vorm. Schweder 9 Uhr. Nachm. Dr. Jonas 2 Uhr. — Klosterkirche: Vorm. Gyssenhardt 11 Uhr. — Marienkirche: Vormitt. Müllensiefen 9 Uhr. Nachm. Lisco 2 Uhr. — Heilige-Geistkirche: Vormitt. Cand. Kerkow 12 Uhr. — Garnisonkirche: Vorm. Cadettenpred. Hecker 10 Uhr. (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vorm. Lasius 12 Uhr. Abends 6½ Uhr Cand. Lochle. — Waisenhauskirche: Vorm. Schmidt. Nachm. Moritz. — St. Georgenkirche: Vorm. Dahms. Nachm. Loos. — Sophienkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl, Sup. Schultz. Vormitt. Hülfspred. Müller. Nachmitt. Cand. Franke. — St. Philippus Ap.-Kirche: Vorm. Dreist 9 Uhr. Abends 6 Uhr Dreist. — Domkirche: Früh 7 Uhr Blanck. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vorm. Divisionspred. Lic. Strauß 9 Uhr. Vormitt. Hofpred. Dr. Snethlage 11 Uhr. Nachm. Weitling 2 Uhr. Nachm. Hülfspred. Lehmann 4 Uhr. — St. Gertraudtkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vormitt. Dr. Lisco 9 Uhr. Nachm. Dr. Lisco 4 Uhr. — Louisenstadtkirche: Vorm. Noel 9 Uhr. (Früh 8½ Uhr Beichte.) Nachm. Superint. Hetzel 2 Uhr. — Friedrichs-Werderkirche: Früh 8½ Uhr Communion, Orth. Vormitt. Stahn 10 Uhr. Nachmitt. Orth 3 Uhr. — Hofgerichtskirche: Vorm. Bultmann 11 Uhr. — Dorotheenkirche: Früh 7 Uhr Communion, Brunnemann. Vorm. Brunnemann. Nachm. Cand. Lehmann. — Jerusalemskirche: Früh 7 Uhr Müller. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vorm. Deibel 9 Uhr. Nachmitt. Cand. Hanspach 2 Uhr. — Neuekirche: Vorm. Dr. Sydow 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) Nachm. Ober-Consist.-Rath Dr. Marot 2 Uhr. — Dreifaltigkeitskirche: Früh 7 Uhr Cand. Hengstenberg. Vorm. Super. Kober 9 Uhr. Nachm. Consist.-Rath Benecke 2 Uhr. Abends 6 Uhr Jahresfest des Friedrichs- und Louisenstädtischen Hülfsmissionsvereins, Dr. Krummacher. — Böhmischekirche: Vorm. Köppe 9 Uhr. Nachm. Knak 2 Uhr. — Charitékirche: Vorm. v. Tippelskirch 10 Uhr. — St. Jakobikirche: 8½ Uhr Beichte, Consist.-Rath Bachmann. Vorm. Ebeling aus Lichterfeldt bei Neustadt-Ebersw. 9 Uhr. Nachm. Hülfspred. Kollatz 2 Uhr. Abends 6 Uhr Consist.-Rath Bachmann, Catechisation mit Erwachsenen. — Diakonissen-Bethaniakirche: Vorm. Schultz 10 Uhr. Nachm. Beyer 3 Uhr. — Fr.-Wilh.-Hospitalkirche: Vorm. Berner 10 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhauskirche: Vorm. Seidig 9 Uhr. Nachm. Hülfspred. Hanstein 2 Uhr. — St. Elisabethkirche: Vormitt. Kuntze 9 Uhr. Nachmitt. Hülfspred. Kollberg 3 Uhr. Abends 6 Uhr im Familienhause Cand. Neuhaus. — St. Johanniskirche: Vormitt. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. — Nazarethkirche: Vorm. Blume. Nachm. Blume. — St. Paulskirche: Vormitt. Bellermann 10 Uhr. — St. Matthäikirche: Vormitt. Gen. Superint. Büchsel 9 Uhr. Nachm. Gen.-Superint. Büchsel 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterkirche: Vormitt. Lorenz 9 Uhr in deutscher Sprache. — Friedrichsstadtkirche: Vorm. Dr. Henry 9 Uhr in deutscher Sprache. Nachm. Consist.-Rath Fournier 2 Uhr in französischer Sprache. — Louisenstadtkirche: Vormitt. Souchon 9 Uhr in deutscher Sprache. — Hospitalkirche: Vormitt. Barthélemy 9 Uhr in deutscher Sprache.

In sämmtlichen französischen Kirchen wird das heilige Abendmahl gefeiert.

Inserate.

Und die Wellen und die Winde nehmen meine Grüße mit. 82 7a 10x 1568ax i8ax×569i 086 — 108e8a y65i85e. (s. 4.)

Ein Candidat, der bis zur Tertia vorbereitet und die besten Zeugnisse besitzt, wünscht zum 1. Juli oder später eine anderweitige Hauslehrerstelle anzunehmen. Gefällige Offerten bittet er unter Chiffre E. S. P. der Expedition dieser Zeitung einzusenden.

Zu Johanni d. J. wird von mir ein in großen Häusern bisher cond. Diener, unter Einschickung der Zeugnisse seiner früheren Herrschaften, gewünscht.
Mildenitz bei Woldegk (Mecklenburg-Strelitz), den 12. Mai 1853.
C. Graf v. Schwerin.

LANGUE FRANÇAISE. Les personnes qui désirent en peu de temps se perfectionner dans la conversation française et améliorer leur prononciation et leur style peuvent s'adr. au Prof. de Réchamps, de Paris, Friedrichsstr. 201, au 2, de 12 à 5 h. — Leçons en ville — Prix modéré.

Ein Rittergut, in 5½ Stunde per Niederschles. Eisenbahn v. Berlin zu erreichen, mit 1500 M. Areal, wovon 600 M. unt. Pflug, durchweg kleefähig, 100 M. vorzügliche Wiesen, 10 M. Karpfenteiche und 700 M. Forst mit 25,000 Thlr. schlagbaren Hölzern, herrschaftlichem Wohnhause mit Gärten, massiven und guten Wirthschaftsgebäuden, Torfstich, guter Brauerei, baaren Gefällen, 500 Schafen, 18 Kühen, 12 Jungvieh, 17 Ochsen, 6 Pferden, soll für 70,000 Thlr. bei 30—25,000 Thlr. baarer Anzahlung verkauft werden. Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere durch die Vossische Zeitungs-Expedition sub Q. 24.

Ein Dominium

von 800 Morgen, in der fruchtbarsten und reizendsten Gegend Niederschlesiens, welches wegen seiner hohen Cultur eine sehr sichere Rente gewährt und von Breslau in 2 Stunden zu erreichen ist, beabsichtigt der Besitzer wegen Entfernung seines Wohnsitzes sofort zu verkaufen. Ernstlichen Käufern ertheilt nähere Auskunft der Auct.-Commissarius Saal zu Breslau, Ring Nr. 30.

Familienverhältnisse halber ist ein schönes Gut von 250 Morgen, an der frequentesten Eisenbahn, zur Haupt-Provinzialstadt gehörig, mit noblem Wohnhause und Garten, Alles herrschaftlich, dessen Miethsertrag allein stets 900 Thlr. beträgt, dabei eine ausgezeichnete Ziegelei ausser der Ackerwirthschaft, die sehr guten Boden hat, und zwar mit ⅔ der Taxe für circa 35,000 Thlr. bei einer Anzahlung von 15,000 Thlr. sofort zu verkaufen. Kaufliebhabern, die das Stadtleben mit der Annehmlichkeit des Landlebens vereinigen wollen, wird das Nähere unter Chiffre O. 184 durch das Intelligenz-Comtoir zu Berlin ertheilt.

Französischestr. 8, zwei Treppen, bei Münster, sind drei herrschaftlich möblirte Zimmer sogleich auf Tage und Monate zu vermiethen.

Jägerstraße Nr. 10, zwei Treppen hoch rechts sind 2 bis 3 sehr elegant möblirte Zimmer zu vermiethen.

Charlottenstraße Nr. 56,
(am Gensd'armen-Markt),

ist vom October ab eine herrschaftliche Wohnung von 8 heizbaren Piecen, einschließlich Saal nebst Küche, Keller und Bodengelaß, zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth dortselbst, 2 Treppen hoch.

Nothwendiger Verkauf.

Königlich Preußisches Kreis-Gericht zu Sprottau. I. Abtheil.

Die zur Concurs-Masse des Actien-Vereins der Wilhelmshütte und Papierfabrik zu Eulau gehörenden Grundstücke sind auf den Antrag des Concurs-Curators, des Königlichen Rechts-Anwalt Herzfeld zu Sprottau, zum öffentlichen nothwendigen Verkauf gestellt worden und sollen, und zwar:

1) Das zu Nieder-Eulau unter der Hypotheken-Nummer 30 belegene Eisenhütten-Werk, genannt: die Wilhelms-Hütte — mit den vorhandenen Maschinen und Geräthschaften — nach dem Materialwerthe, einschließlich der Maschinen und Geräthschaften, auf 110,306 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf. und nach dem Ertragswerthe auf 379,428 Thlr. 10 Sgr. gerichtlich abgeschätzt,
im Termine den 9. November 1853, Vormittags 10 Uhr.

2) das zu Klein-Eulau unter der Hypotheken-Nummer 21 belegene Grundstück, auf welchem ein Theil der zur Wilhelmshütte gehörigen Fabrik-Gebäude steht, — nach dem Durchschnitt des Grund- und Material-, resp. Ertrags-Werthes auf 7740 Thlr. 11 Sgr. 7 Pf. gerichtlich abgeschätzt,
im Termine den 9. November 1853, Vormittags 10 Uhr.

3) die zu Klein-Eulau unter der Hypotheken-Nummer 28 belegene Papierfabrik, mit den vorhandenen Maschinen und Geräthschaften, — nach dem Material-Werthe einschließlich der Maschinen und Geräthschaften auf 54,826 Thlr. 6 Sgr. 11 Pf., und nach dem Ertrags-Werthe auf 94,948 Thlr. 20 Sgr. gerichtlich abgeschätzt,
im Termine den 10. November 1853, Vormittags 10 Uhr.

4) das zu Klein-Eulau unter der Hypotheken-Nummer 27 belegene Grundstück, genannt: Georgenruh, — mit den darauf befindlichen, zur Papierfabrik gehörigen Gebäuden, — nach dem Material-Werthe auf 7585 Thlr. 26 Sgr. 4 Pf., und nach dem Ertrags-Werthe auf 6633 Thlr. 10 Sgr. gerichtlich abgeschätzt,
im Termine den 10. November 1853, Vormittags 10 Uhr

in Sprottau, an ordentlicher Gerichtsstelle, subhastirt werden. Die Beschreibungen — die Taxen — und die neuesten Hypothekenscheine der vorbezeichneten Grundstücke, sowie die Bedingungen des Verkaufes können in unserem Prozeß-Bureau eingesehen werden. Außerdem wird der obengenannte Concurs-Curator Kauflustigen auf portofreie Anfragen Auskunft ertheilen. Alle unbekannte Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in den zum öffentlichen Verkauf der betreffenden Grundstücke angesetzten Terminen zu melden.

Bezüglich der Wilhelmshütte, Hypotheken-Nummer 30 zu Nieder-Eulau, werden die Mitglieder des Actien-Vereins der Wilhelmshütte zu Eulau und der Müller Casper Benjamin Vogt, bezüglich der Papierfabrik, Hypotheken-Nummer 28 zu Klein-Eulau und der Grundstücke Hypotheken-Nummer 21 und 27 zu Klein-Eulau, der Kaufmann Otto Julius Baller, bezüglich der Papierfabrik, Hypotheken-Nummer 28 zu Klein-Eulau, auch noch der Apotheker und Stadtälteste Goeppert, beziehungsweise die Erben, Cessionare oder sonstigen Rechtsnachfolger dieser Personen, zu den Terminen öffentlich vorgeladen.

Burg-Keller,
Burgstr. Nr. 25.
Wein-Handlung en gros & en détail.

Unterzeichneter empfiehlt seine neuen, unter der Benennung Burg-Keller eingerichteten eleganten Locale. Außer vorzüglichen Weinen aller Art täglich frischen Maitrank, Whitstable-Austern, Seefische, Caviar, so wie alle anderen Delicatessen, und reservirt für geschlossene Gesellschaften comfortable Zimmer.

Otto Biesel,
Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen und Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen.

Wirkliche allerfeinste Braunschweiger Cervelat-Wurst (das

Schönste und Beste, was nur darin existirt), richtig zugewogen, à Pfund 14 Sgr., 3 Pfund für 1 Thlr. 6 Sgr., Ital. Salami-Wurst à Pfund 16 Sgr., 3 Pfund für 1½ Thlr., ächte feinste Gothaer Cervelat-Wurst à Pfund 11 und 10 Sgr., feinste Trüffel-Leber-, Leber-, Zungen- und Rothwurst von 6 bis 12 Sgr. pro Pfund, Gothaer Rostwürste à Paar 2 Sgr., do. Knackwürste à Paar 2½ Sgr., wirklich ächtes Hamburger Rauchfleisch in Oberschaalen, ganz ohne Knochen, à Pfund 8½ Sgr., zweite Sorte à Pfund 7 Sgr., Hamburger Ochsen-Zungen à Pfund 10 Sgr., Westphäl. Schinken, vorzüglich schön zum Kochen und Roheessen, à Pfund 7 Sgr., Bayonner Blasen-Schinken à Pfd. 10 Sgr. empfiehlt die Handlung seiner Fleischwaaren von

R. Pyterke, Charlottenstr. 57,
Ecke der Taubenstraße, am Gendarmenmarkt.

Am 8. Juni d. J. eröffne ich Dessauerstr. Nr. 31 ein Meubles-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin.

Indem ich dies hiermit ergebenst anzeige, bemerke ich, daß das Lager in allen Holzarten, als Birken, Mahagony, Nußbaum und Polysander vollständigst assortirt sein wird. Für die Solidität der Arbeit leiste ich unbedingt Garantie. ☞ Die Preise sind fest, aber so billig gestellt, daß selbst Wiederverkäufer ihre Rechnung finden werden.

C. Clemenz, Dessauerstr. Nr. 31.

Astro-Meteorologisches.

Berechnung der Temperatur für Deutschland v. 7. Juni b. 6. September 1853 kann durch jede Post-Anstalt des In- und Auslandes (Preis-Courant für 1853. Abth. C. Nr. 47.) für 20 Sgr. bezogen werden.

Schneider.

So eben erschien und wurde an die verehrlichen Abonnenten versandt:

Zeitschrift für die Landeskultur. — Gesetzgebung der Preußischen Staaten. Herausgegeben von dem Königl. Revisions-Collegium für Landeskultur-Sachen. 6ter Band. 1stes Heft. Preis des Jahrgangs (Bandes) von 3 Heften 2 Thlr.

Jonas Verlags-Buchhandlung, Schützenstr. 24.

Pferde-Verkauf.

Ein elegantes Engl. Reitpferd, groß und für schweres Gewicht, 6 Jahre alt, 2 elegante hellbraune Wagenpferde, 6 Jahre alt, compl. eingefahren. Zu erfragen Mittelstr. Nr. 16, im Hofe links 1 Treppe.

Der Wahrheit die Ehre.

Wenn ein Artikel meistens durch Selbst-Empfehlung sich einen Ruf erworben, wie dies der Fall mit dem **Parfum aromatique balsamique** ist, so verdient dieser wohl besonders hervorgehoben zu werden. Nicht nur ist der Ruf dieses Präp. so weit gedrungen, daß d. M. längere Zeit bei einer der höchsten Fam. d. K. H. angewandt worden, sondern viele d. H. Aerzte bedienen sich desselben mit sehr günst. und schnellem Erfolge bei Zahnschmerz, Rheuma, Reißen überhaupt, Steifheit und Lähmung der Glieder 2c. Aus Dankbarkeit für mir z. Thl. gew. wohlth. Hülfe zeige ich dies hiermit an, und bemerke im Interesse des Publicums, daß d. M. hier u. A. bei Hrn. Kfm. Klepser, Behren- und Charlottenstraßen-Ecke, à Fl. 10 Sgr., zu haben ist.

W. Fiebig, Bureau-Secretair, auf dem Potsdamer Bahnhofe.

Zur Nachricht.

Solchen Kranken, welche wegen zu weiter Entfernung oder durch sonstige Umstände verhindert werden, an meiner neuen magnetisch-elektrischen Heilmethode Theil zu nehmen, und dennoch gern Abhülfe ihrer Leiden von mir wünschen, empfehle ich Heilapparate, welche ich selbst bei jedem Kranken mit sicherm Erfolg in Anwendung bringe, und womit ich die schwierigsten Heilungen vollendet habe, was auch in diesen Blättern durch vorzügliche Atteste bestätigt wurde. Selbst von vielen der Herren Aerzte zu Berlin und Potsdam ist die Wichtigkeit dieser Apparate anerkannt, und sind dieselben auf das Dringendste ihren Patienten anempfohlen. Dieselben sind bei allen nervösen, rheumatischen und gichtischen Krankheiten, als Kopf-, Gesichts- und Gelenkschmerzen, Brausen in den Ohren, rheumatischer Harthörigkeit und Taubheit, Lähmungen jeder Art, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, allen Arten Krämpfe, Gesichtsrose und chronischer Augenentzündung, Podogra, scrophulösen Drüsenanschwellungen, veralteten Geschwülsten, Frostbeulen, Affectionen des Halses, Kehlkopfes 2c., Verdunkelung der Augenhornhaut, angehendem schwarzen Staar, Rückverletzungen, Hypochondrie, Epilepsie und Veitstanz, Wechselfieber, Blutandrang, allgemeiner Nervenschwäche, dem Uebel des Bettharnens (Bettpinkelns), überhaupt jeder Blasenschwäche, ferner Unterleibsbeschwerden, Magenleiden, Verstopfungen und Hämorrhoidal u. s. w. stets anzuwenden und zu dem Preise von 1 Thlr. 15 Sgr. und 2 Thlr. à Stück vollständig armirt, nebst instructiver Anleitung, in meiner magnetisch-electrischen Heilanstalt zu Berlin, Kommandantenstr. 85, am Dönhofsplatz, zu haben.

Kunzemann, medizinischer Magnetiseur.

Zähne ohne Haken und Bänder.
John Mallan, Zahnarzt von London,

setzt Osanorzähne ohne Haken und Bänder und ohne Ausziehen der Wurzel ein, füllt hohle Zähne mit seinem pâte minérale succédaneum und befestigt wackelnde Zähne. Zu consultiren von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr, Taubenstraße 40, parterre.

Ostindische Bastroben à 3½ und 5 Thlr. zu Kleid und Mantille ausreichend bei Herrmann Gerson, Königl. Hoflieferant.

Wegen Versetzung

des Kgl. Großbrit. Legations-Raths Herrn von Howard wird — Montag, den 30. Mai und folg. Tage — am Pariser Platz Nr. 6 A. — das herrschaftliche Mobiliar — viele gute Betten — schönes Kristall — Porzellan 2c. versteigert und das Nähere später angezeigt.

Frantz, Kgl. Auctions-Comm. (Schleuse 10.)

Sommer- und Winter-

Pferdedecken

von Kirsay, Fries, gestreiftem und carrirtem Drillich, erstere mit und ohne Kopfstücke, Reitdecken in verschiedenen Mustern und Stoffen, Schwitzdecken, Woylachs für Militair, Stallröcke, Deckengurte, Striegeln, Kardätschen, Halfter, so wie feine Rheinische Schlafdecken, Futter-, Getreide- und Wollsäcke, auch rohe Drilliche und Wollsackleinen, empfiehlt zu den allerbilligsten Preisen

C. L. Schwerdtmann, Leipzigerstr. 35, Eckladen.

Oelgemälde, Zeichnungen, Kupferstiche, Stickereien werden sauber eingerahmt in einfache und elegante Goldrahmen, so wie jede Reparatur der Rahmen und das Reinigen der Kupferstiche von Flecken übernommen zu den billigsten Preisen von F. A. Schultze, Vergolder, Leipziger Straße Nr. 80, neben dem Rheinischen Hof.

Die Papier-, Tapeten- und Blumen-Fournituren-Fabrik und Handlung von J. C. Arnous, Heilige Geiststraße Nr. 31, empfiehlt ihr assortirtes Lager obiger Artikel zu den billigsten Preisen.

Wagen-Verkauf.

Zu diesem Jahrmarkt halte ich mit meinen Wagen an der Jerusalemer Kirche, wobei zwei Victoria-, eine gebrauchte ganz bedeckte Reise-Chaise, ein neuer Jagdwagen, drei gut in Stand gesetzte Kaleschwagen billig zum Verkauf.

Wagenbauer Friedrich Gerhardt aus Jüterbogk.

Kupfer's beliebte und heilsame **Honig-Seife** gegen Flechten und rauhe Haut ist von heute ab à 7½ Sgr. pro Stück, so wie das Klettenwurzel-Haar-Oel bei Hrn. **H. Bock**, Gr. Friedrichsstr. Nr. 149, zu haben.

Kupfer, früher Königl. Bauschule.

Patent-Ausziehtische,

so wie die elegantesten Möbel von Nußbaum-, Eichen- und Mahagoniholz (eigenes Fabricat), höchst solid gearbeitet, zu billigen Preisen empfiehlt das Möbel-Magazin von

C. Arnold, Tischlermeister, Kronenstr. 23.

Billige Bänder.

Ich empfing eine neue Sendung
Schwere handbreite Bänder zu Strohhüten à 4, 5 u. 6 Sgr., die überall 8 u. 10 Sgr.
Eine große Auswahl Haubenbänder à 1½, 2, 2½ u. 3 Sgr.
Fein gestickte Chemisets für Damen von 10 Sgr. an.
Sehr hübsch gearbeitete Aermel, Morgenhäubchen von 5 Sgr. an, und empfehle daher sämmtliche Sachen als etwas außerordentlich Billiges.

L. Hausen, Königsstraße 40,
Ecke der Klosterstraße.

Für Reisende

empfehlen wir eine kleine Sorte **Fernröhre** in Messing gefaßt, welche sehr bequem und ungenirt in Hand oder Tasche getragen werden können, und die vermöge ihrer vorzüglichen Gläser die entfernten Gegenstände klar und deutlich erkennen lassen. Aber auch die Billigkeit derselben dürfte die Empfehlung unterstützen, indem wir die Preise von 3 bis 5 Thlr. pro Stück gestellt haben. Um auswärtige hierauf gütigst reflectirende Herrschaften ohne Aufenthalt zu bedienen, wollen dieselben vertrauensvoll den Betrag dafür mitsenden und die Versicherung annehmen, daß sie eben so gut bedient werden, als wenn sie selbst zur Stelle gekauft. Bei dieser Gelegenheit offeriren wir zugleich unsere beliebt gewordenen **Lorgnetten und Augengläser** zur Benutzung auf Promenaden 2c., da auch sie dem schwachen Auge den Wunsch erfüllen, das Entfernte klar und deutlich zu erkennen. Bade-Thermometer zu 15 Sgr. sind wieder vorräthig.

Gebr. Strauß, Hof-Optiker, Königsstr. 61, neben der Königl. Post.

Neueste Mantillen u. Visites

von ächtem Sammt (in allen Farben) 11 Thlr.,
von schwerem Atlas 5½ Thlr.,
von schwarzem Glanz-Taffet 2 Thlr. 20 Sgr.,
die neuesten wollenen Radtücher 2½, 3, 3½, 4 u. 5 Thl.
Seidenzeuge,
schwarzen glanzreichen Taffet, à Elle von 16 Sgr. an, carrirte und Changeant-Seidenzeuge in reicher Auswahl, von 17½ Sgr. an.
Gewirkte Shawls und Umschlagetücher
in den neuesten Mustern und allen Farbenstellungen, das Stück 3, 4, 5, 6, 8, 10 bis zu 30 Thlr. empfehlen

J. Asch u. Loewenstein, Friedrichstr. 175, Ecke Jägerstr.

Feuerwerkskörper

zu Land- und Wasser-Feuerwerken, in allen nur vorkommenden Figuren, als: Schwärmer, Frösche, Wiener Sonnen, Leuchtkugeln, Fontainen, Bombenröhre, Sonnenräder, Pots-à-feu, Kanonenschläge, Tourbillons, Raketen, große Sterne, Kreuze, Windmühlen, Palmenbäume, Pyramiden 2c. — Wasserschwärmer, Schnarcher, Enten, Irrwische, Taucher, Fixsterne, Fontainen mit Farben-Verwandlungen. — Bengalische Flammen im schönsten Lichte, als: roth, grün, blau, weiß 2c. Bestellungen auf größere Feuerwerke werden in möglichst kürzester Zeit und zu den billigsten Preisen ausgeführt.

Das Feuerwerks-Magazin, Leipzigerstraße No. 68 a.

Erste Schlesische
Marmor-Waaren-Fabrik
von R. Barheine, Charlottenstr. 82,
empfiehlt ihr größtes Lager aller dergl. Artikel,
als: **Marmor-Platten,**
" dito **Waschtoiletten,**
" dito **Mörser,** (für Apotheker, Conditoren und Köche wohl zu beachten.)
" dito **Fensterbretter,**
" dito **Fliesen, Stufen, Pferdekrippen 2c.,**
ferner liefert dieselbe die schönsten und preiswürdigsten
Grabdenkmäler
von den einfachsten Steinen bis zu den größten Monumenten, und sind stets verschiedene zur Ansicht vorräthig.

---

motivirten Antrage nicht länger widerstehen können, wiederum zur Tagesordnung ihrer großen Sprünge überzugehen.

— S Von dem Königl. Stadtgericht ist gestern ein Steckbrief nach dem Vielen bekannten hiesigen Rentier Fr. Joh. Schnell erlassen, als des wissentlichen Meineids verdächtig.

— S Der Berliner Wollmarkt findet vom 21. bis 25. Juni statt.

— s Nach einer Notiz des „C.-B." hat das Königl. Polizei-Präsidium einzelnen Bezirks-Vereinen, die bei der Auflösung des großen Gesundheitspflege-Vereins mit suspendirt wurden, die Fortsetzung ihres Wirkens wieder gestattet, nachdem sie nachgewiesen, daß sie in keinem Zusammenhang mit dem großen Verein standen.

— S In voriger Woche ergriff wieder ein hiesiger Hutfabrikant, nachdem er noch die Märkte in Stettin und Prenzlau besucht und dort seine Waaren versilbert hatte, Schulden halber die Flucht. Von Hamburg aus hat er an seine hier ohne Mittel und Aussicht zurückgelassene Frau und Kinder geschrieben, daß er bereits sich nach Amerika eingeschifft habe.

— : Das böse Gewissen der Zeughausdiebe klopft noch immer. So wurde vorgestern wieder vor dem Halle'schen Thore ein Schießgewehr gefunden, welches der unberechtigte Inhaber desselben nächtlicher Weile ausgesetzt hatte. Bekanntlich schlichen schon 1848 die sogenannten „Stürmer" des Zeughauses mit ihrem Raube davon, wie die Katze vom Taubenschlag.

— S Der Nachricht, daß das hiesige Kreisgericht aufgelöst und mit dem Stadtgericht vereinigt werden solle, wird von unterrichteter Seite widersprochen. Allerdings war vor längerer Zeit von einem solchen Plane die Rede; jedoch stellten sich demselben so viele Schwierigkeiten entgegen, daß dessen Ausführung schon damals aufgegeben und seitdem auch nicht wieder beabsichtigt worden ist.

— : Urwählers „berechtigte Erbin", die seiner würdige Volks-Zeitung, ach, sie hat heute wieder einmal einen schweren Tag. „Die Wahl eines neuen Generals der Jesuiten" macht ihr große Sorgen, und sie sucht sich dieselben zu erleichtern, indem sie in einem langen Leitartikel darüber Trost zu erringen sucht. Die gelungenste Stelle darin ist die, wo Ex-Urwähler sagt: „daß die Jesuiten davon nicht sprechen dürfen, und bei den Nicht-Jesuiten große Unklarheit über das Wesen dieser Gesellschaft herrsche." Genannte „große Unklarheit" verfinstert denn auch den Leitartikel in Rede dermaßen, daß es „Jedermann aus dem Volke" sonnenklar werden muß, daß Urwähler ein „Nicht-Jesuit" ist, ein „Nicht-Jesuit" in des Wortes verwegenster Bedeutung.

— △ Vom Main wird der Spener'schen Ztg. geschrieben: „Herr Hansemann, welchem die Ehre des ersten Directors (der Darmstädter Bank) zugedacht war, hat ablehnend geantwortet. Es hätte sich allerdings für einen Staatsmann, wie er es ist, eigen ausgenommen, sich dem Präsidium eines Prinzen Friedrich von Hohenlohe zu unterstellen." — Wenn Herr Hansemann noch 1853 ein Staatsmann ist, wie er 1848 einer war, als welcher er eben nichts Großes aufgestellt hat, so hätte er sich immerhin jenem Präsidium unterstellen lassen können. Denn in Preußen ist die Zeit vorüber, wo man mit Staatsmännern, wie Hansemann einer ist, Staat macht!

— S In den letzten Wochen wurden wieder zwei Schwefelsäure-Vergiftungen gemeldet. Wir haben schon vor länger als einem Jahre auf die große Zahl dieser Unglücksfälle und die Gefahr durch den freien Verkauf der Schwefelsäure in den Materialhandlungen ohne alle Beschränkung und Vorsichtsmaaßregeln aufmerksam gemacht, und soll auch bei Gelegenheit schon die Sache zur amtlichen Erwägung gekommen sein. Mittheilungen über das Resultat dürften für das Publicum sehr erwünscht sein.

— S Die vorigen Nummern 39 und 40 des „Publicisten" sind von der Polizei confiscirt worden.

— S Von den aus dem Märzcomplott verhafteten 10 Personen sollen 5, darunter der auf der Flucht ergriffene Dr. Ladendorf und der Dr. Falkenthal aus Moabit, besonders gravirt erscheinen. Wie die Sp. Ztg. hört, verweigern sämmtliche Verhaftete beharrlich jede Aussage in der Voruntersuchung und wollen eine solche nur vor dem ordentlichen Richter machen. — Die Nachforschungen in Mecklenburg sollen jedoch vielfache Beweise ergeben haben, u. A. mit Bestimmtheit, daß einer der hier Verhafteten, der bei der über Kinkel's Flucht angestellten Untersuchung eidlich bekundet hatte, Nichts davon gewußt und sie erst bei dem Oeffentlichbekanntwerden erfahren zu haben, — allerdings an dieser Flucht betheiligt war.

— : Also auch vom Zaune des Tischrückens wird die Gelegenheit gebrochen, der „Kreuzzeitung" Eins zu versetzen. Da erscheint in der freien Stadt Bremen bei J. Kühtmann eine Zeitschrift: „Die wandernden magnetisirten Tische und Klopfgeister", welche sich nur mit Artikeln über diese Erscheinung befaßt. Sie giebt ein Sammelsurium aller möglichen und — unmöglichen Tischrückereien, eine Zusammenlese der verschiedensten darauf bezüglichen Nachrichten und erscheint somit als ein echtes Kraut- und Rübenblatt. Auch aus der „Kreuzzeitung" pumpt sie mehrere Seiten voll, und zum Dank dafür reibt sie sich „an den Pietisten und Jesuiten der Neuen Pr. Ztg., die kein Auge und kein Ohr haben für die einfache Natur und ihre herrlichen Kräfte." — Kein Ohr? Ja wohl, dafern die Kühtmann'sche Tischlerei Ohren von der Species der lieben ihrigen darunter versteht.

— n Welchen weitverbreiteten Ruhm sich bereits der mit den Stipendien seiner „Tante" ausgestattete „große Reisende" in allen Landen erworben, beweist ein Artikel in der Augsb. Allg. Ztg., an welche ein Berichterstatter die naive Frage richtet: „Glauben Sie an Maikäfer? Ich weiß nicht, wie die größte Maikäfer-Autorität in Deutschland, Ludwig Rellstab in Berlin, darüber denkt." Vielleicht sieht sich der große Reisende hierdurch genöthigt, eine Lebens- und Leidensgeschichte der Maikäfer herauszugeben, wofür wir ihm die literarische Popularität bei allen hoffnungsvollen Berlinern unter zehn Jahren garantiren.

— n Se. Kaiserl. Majestät Faustin I. von Hayti hat die New-Yorker Ausstellung auch beschickt, und zwar mit den Landesproducten seines Reiches, als: Kaffee, Chocolade, Nüsse, verschiedene kostbare Holzarten — unter Anderem ein Acajou-Block, der über drei Tonnen, also 6000 Pfund schwer ist — Honig, Wachs, Castor, Oel, Hanf, mehrere seltene Bast-Arten, Mineral-Kohlen, Marmor und einige Verschläge mit Haytischen Wasserkrügen.

— s Das „C.-B." erinnert an einen in der Ungarischen Rebellion bekannt gewordenen Parteigänger, der den Namen „Baron Rupertus" führte und ein früher in der Nähe von Berlin angesessener Gutsbesitzer, von Beyer, gewesen sein soll, der schon vor mehr als 10 Jahren mit Zurücklassung einer von ihm getrennt lebenden Gattin und eines Kindes Preußen verließ, um in auswärtigen Kriegsdiensten Abenteuer zu suchen. — Kürzlich ist die Nachricht eingetroffen, daß er als Flüchtling in Belgien gestorben, und ist demzufolge sein damals beim hiesigen Kreisgericht deponirtes Testament eröffnet worden, in welchem er beträchtliche Vermächtnisse, u. A. seinem Sachwalter 3000 Thlr., aussetzt. Da die Vermögens-Verhältnisse sich indeß bedeutend umgestaltet haben, dürften diese Vermächtnisse schwerlich realisirt werden.

— *§* Königliches Theater. In der gestrigen Vorstellung der Scribe-Halevy'schen Oper: „Die Jüdin" gab Frl. Wagner zum ersten Male auf der Hofbühne die „Recha". Der sonst mit so feiner Hand zeichnende Scribe hat in diesem Operntexte den ganzen Farbentopf der neueren Französischen Romantik ausgeschüttet, und Halevy ist mit seinem Tongemälde nur zu bunt in die grellen Umrisse des Tondichters eingegangen. So erscheint die Kunst, die edle, in der „Jüdin" nicht als Beherrscherin, sondern nur als dienende Magd des dramatischen oder — richtiger — des theatralischen Effectes. Denn dramatisch ist nur das, was mit sittlicher Nothwendigkeit aus dem Innern der handelnden Personen in die Außenwelt tritt und sich im idealen Sinn naturgemäß entfaltet wie die Blüthe aus dem Keime. Davon hat „die Jüdin" keine Idee: Eleazar opfert Recha muthwillig dem Scheiterhaufen, während es ihm doch nur ein Wort kostete, das geliebte Kind zu retten! Daher der widerwärtige Eindruck am Schlusse, trotz so vieler brillanter Wirkungen im Einzelnen. Gerade weil Halevy selbst ein Jude ist, hätte er Eleazar's spinnenfeindlichen Haß gegen die Christen, die er in ihrem eigenen Netze fangen will, nicht so pomphaft in Musik setzen sollen. — Frl. Wagner, auf deren Wunsch „die Jüdin" wieder auf's Repertoir gekommen, hat mit der Recha eine neue Glanzrolle für ihren Kunstkreis gewonnen und die Oper selbst durch ihre meisterhafte Darstellung eine frische Anziehungskraft. Auch Hr. Formes, als Eleazar, überraschte durch die treffliche Maske und Haltung, womit er das jüdische Wesen seiner Partie veranschaulichte. Der junge Künstler hat in dieser Hinsicht das in seiner Art einzige Charakterbild, welches Roger als Eleazar darstellte, mit anerkennungswerthem Fleiße studirt, und die natürliche Frische seiner wohlklingenden Stimme machte sich durch seinen im Ganzen ausdrucksvollen Vortrag noch eindringlicher geltend. Die Prinzessin erhielt durch die seltene Kunstfertigkeit der Frau Herrenburg-Tuczek ihren schönsten Schmuck, und die Herren Pfister (Leopold) und Bost (Cardinal) thaten gleichfalls ihr Bestes für ihre Partieen. Der herrliche Rahmen einer ebenso geschmackvollen als glänzenden Ausstattung, in welcher das besonders in den ersten Acten effectreiche Tongemälde erscheint, erhöhte die Wirkung, und das gefüllte Opernhaus spendete den Sängern gerechten Beifall, rief Fräul. Wagner mit den Herren Formes und Pfister nach dem zweiten Acte, so wie Hrn. Formes nach dem vierten Acte rauschend hervor. Der Erfolg, diese in letzter Instanz Ausschlag gebende öffentliche Meinung des zahlenden Theater-Publicums, hat demnach die Wiederaufnahme der Oper gerechtfertigt, und der künstlerische Werth der neuen Besetzung kann als Sühne der Schuld dienen, mit der Dichter und Componist der „Jüdin" sich beladen haben.

— f Nächsten Sonnabend wird, so weit die betreffenden Bestimmungen bis jetzt lauten, Gluck's „Iphigenia in Tauris" im Opernhause zur Aufführung kommen. Wie früher gemeldet, hat Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Anna dieses Deutsche Meisterwerk als Fest-Oper zu Höchstihrer Vermählungsfeier gewählt. Ueber sämmtliche Billets zu dieser Vorstellung wird höheren Ortes verfügt.

— SS Der Verkauf der Loose zur Lotterie des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters ist schon in den ersten Tagen so bedeutend gewesen, daß die Ziehung wahrscheinlich schon in der nächsten Woche wird stattfinden können.

Um allen ferneren annonymen Anfragen und Warnungen zu begegnen, erkläre ich hiermit, daß die Verlobung meiner Tochter Marie mit dem Königl. Lieutenant Brescius wider meinen Willen erfolgt ist. Lomnitz bei Bentschen im Großherzogthum Posen, den 18. Mai 1853.
Die verwittwete Landschafts-Räthin Opitz.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Frl. Johanne Mattersdorf mit Hrn. Rudolph Treuster in Liegnitz; Frl. Amalie Eschner mit Hrn. Kaufmann Friedrich in Lähn; Frl. Lina Bauer mit Hrn. Kaufmann Morgenstern in Breslau; Frl. Cornelia Babnigg mit Hrn. Bau-Inspector Haase in Hamburg; Frl. Albertine Kanter mit Hrn. Kaufmann Buki in Berlin.

Verbindungen.

Hr. Aug. Stein mit Frl. Julie Couard hiers.; Hr. H. Badke mit Frl. Emma Schultze hiers.; Hr. Dr. Adler mit Frl. Pauline Klose in Breslau; Hr. Staats-Anwalt Schröter mit Frl. Bertha Korn in Breslau; Hr. Lieut. im 2. Drag.-Regt. Pfeffer mit Frl. Ida Hoffmann-Scholtz in Pohlsdorf; Hr. Rittergutsbesitzer Gleich mit Frl. Ida Bertzik in Oppeln; Hr. Rittergutsbesitzer Mätzke mit Frl. Wilhelmine Guhrauer in Geppersdorf; Hr. Rector Schwarzkopf mit Frl. Emilie Reiche in Ohlau.

Geburten.

Heute früh um 2 Uhr ist meine liebe Frau Laura, geb. v. Treskow, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden worden, welches ich hierdurch unsern entfernten Freunden ergebenst anzeige.

Blankenfelde bei Königsberg N.-M., 20. Mai 1853.
Carl von Treskow, Hauptmann a. D.

Ein Sohn dem Hrn. Rittergutsbesitzer Schulz in Ober-Kemnitz; Hrn. Landrath v. Knebel-Döberitz in Neumarkt; Hrn. Apotheker Maske in Münsterberg; eine Tochter dem Hrn. Th. Stutte hiers.; Hrn. Dirigenten Trautwein in Hirschberg; Hrn. Kaufmann Dotzauer in Liegnitz; Hrn. Lederfabrikanten Bartsch in Striegau; Hrn. Stadtrath Opitz in Schweidnitz; Hrn. Rechts-Anwalt Rosemann in Langenbielau; Hrn. Dr. Heymann in Breslau.

Todesfälle.

Nach langem und schwerem Leiden entschlief gestern Abend 11 Uhr sanft zu einem bessern Leben unsere geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Frau Hauptmann v. Kleist, in ihrem 66. Lebensjahre. Tief betrübt zeigen dies, anstatt jeder besondern Meldung gütiger Theilnahme versichert, ergebenst an.

Wusterhanse bei Bärwalde, H/P., den 19. Mai 1853.
Die Hinterbliebenen.

Frau Wilhelmine Jaenicke hiers.; Hr. Cafetier Riquet hiers.; Hr. Pastor Bartsch in Mollwitz; Hr. Dr. med. Jäschke in Niesky; Hr. Kanzleirath Goll in Liegnitz; Hr. Lieut. a. D Materne in Seedorf; Hr. Appell.-Gerichtsrath a. D. Teichert in Breslau; Hr. Rittergutsbesitzer Altmann in Breslau; Hr. Kaufmann Köbner in Breslau; Hr. Cand. th. cath. Schalaski in Breslau; Frau Pastor Flössel in Siegersdorf; verwittwete Frau Intendantur-Räthin v. Kempsky, geb. Lehmann, in Breslau; verwittwete Frau Ober-Amtmann Eggers, geb. Hänisch, in Gugelwitz; verw. Frau Mühlen-Wagemeister Ammüller, geb. Giesmann, in Münsterberg; Frl. Marie Louise Amande Plaumann in Steinau; ein Sohn des Apoth. Schöfinius in Pleß.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 22. Mai. Im Opernhause. (78ste Vorstellung.) Die Hochzeit des Figaro. Oper in 2 Abtheilungen, mit Tanz. Musik von Mozart. (Hr. Rieger, vom Stadt-Theater zu Breslau: Figaro, als letzte Gastrolle. — Hr. Salomon: Graf Almaviva.) Nach der Oper: Pas de Caractère, ausgeführt von Fräul. Soldansky und Hrn. Ehrich. Und: Los Toréadores, Spanischer National-Tanz, ausgeführt von Fräulein M. Taglioni, Hrn. Gasperini und Damen vom Corps de Ballet. Anfang 6 Uhr. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 67ste Abonnements-Vorstellung. Donna Diana. Lustspiel in 4 Abtheilungen, nach dem Spanischen des Don Augustin Moreto, von West. (Frl. Genast, vom Großherzoglichen Hoftheater zu Weimar: Donna Diana, als letzte Gastrolle.) — Kleine Preise.

Montag, den 23. Mai. Im Schauspielhause. Mit aufgehobenem Abonnement. Struensee. Trauerspiel in 5 Abtheilungen, von Michel Beer. Musik von G. Meyerbeer. — Anfang 6 Uhr. — Kleine Preise.

Dienstag, den 24. Mai. Im Opernhause. (79ste Vorstellung.) Die Jüdin. Große Oper in 5 Abtheilungen. Musik von Halévy. Ballets von Hoguet. — Anfang 6 Uhr. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause, auf Hohes Begehren: Eine schöne Schwester. Original-Lustspiel in 3 Abtheilungen, von A. Wilhelmi. — Kleine Preise.

Der Billet-Verkauf zu den beiden Dienstags-Vorstellungen beginnt erst Montag den 23sten d. M.

Zu der am 28sten d. M. im Königl. Opernhause stattfindenden Fest-Vorstellung ist über sämmtliche Billets Allerhöchst verfügt worden, und können daher weder die bereits eingegangenen, noch eingehenden Meldungen berücksichtigt werden.

Berlin, den 22. Mai 1853.
General-Intendantur der Königl. Schauspiele.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 22. Mai. Neu einstudirt: Farinelli, oder: König und Sänger. Schauspiel mit Gesang in 3 Acten, nach dem Französischen von W Friedrich. Musik von Stiegmann. (Farinelli: Hr. Henry.) Hierauf, zum ersten Male: Immer zu Hause. Lustspiel in 1 Act, von M. A. Grandjean. — Preise der Plätze: Fremden-Loge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc. Anfang 6½ Uhr.

Montag, den 23. Mai. Auf vieles Verlangen: **Letztes Gastspiel** des Königl. Hofschauspielers **Herrn Lang** aus München. Zum 1. Male wiederholt: Der Verschwender. Original-Zaubermährchen mit Gesang in 3 Acten, von F. Raimund. (Valentin: Herr **Lang,** als letzte Gastrolle.) — Preise der Plätze: Fremden-Loge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc. — Anfang 6½ Uhr.

Dienstag, den 24. Mai. Der Liebestrank. Komische Oper in 3 Acten. Musik von Donizetti. (Adine: Frl. Maschinka Holland, als Gastrolle.)

Vorläufige Anzeige. **Sennora Pepita de Oliva** wird am 24. d. M. hier eintreffen und einen Cyclus von fünf Gastrollen geben. Meldungen um Billets werden der Reihefolge nach, und so weit es der Raum gestattet, berücksichtigt werden.

NB. Verschiedene hiesige Zeitungen haben Berichte über die bevorstehende Abonnements-Lotterie gebracht, die alle mehr oder minder unrichtig sind. Es wird daher darauf aufmerksam gemacht, daß nur die ausgegebenen Pläne maaßgebend sind, namentlich wird hiermit bemerkt, daß die Bons zu allen Vorstellungen incl. der Sonntage gültig sind. Die Pläne werden bei den Herren Adolph Levin u. Comp., Leipzigerstraße 45, sowie bei Hrn. Lassar, Brüderstr. 3, und an der Tageskasse ausgegeben, woselbst auch Loose à 2 Thlr. zu haben sind.

Königstädtisches Theater.

Charlottenstr. 90.

Sonntag, den 22. Mai. Der Talisman, Posse mit Gesang in 3 Acten von J. Nestroy. Musik von A. Müller.
Montag, den 23. Mai. Der Talisman.
Dienstag, den 24. Mai. Zum Erstenmale: Lady Tartüffe. Lustspiel in 5 Acten, nach dem Franz. von Bachmann.

Inhalts-Anzeiger.

Börse von Berlin, den 21. Mai.

Die Börse war sehr geschäftslos und matt und die Course der meisten Eisenbahnactien, obgleich Anfangs zum Theil höher, blieben zum Schlusse größtentheils niedriger und offerirt.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Anleihe	4½	101¼ bez.	Schles. Pfdbr.	3½	99¾ G.
St. do. 50u.52	4½	104 bez. B.	v. B. v. St. gar.	3½	
St. Schuldsch.	3½	93¾ bez.	Rentenbriefe:		
Seeh. Präm.-s.	—	168¾ bez.	Kur- u. Neum.	4	101 G.
K. u. N. Schld.	3½	92½ bez.	Pommersche	4	101½ B.
Brl. St.-Obl.	4½	102½ B.	Posensche . .	4	100¾ B.
do. do.	3½	92¾ G.	Preußische .	4	101½ B.
K. u. Nm. Pfdb	3½	100¼ bez.	Rh. u. Westph.	4	100¾ bez.
Ostpreuß. do.	3½	97 G.	Sächsische .	4	101 B.
Pomm. Pfdbr.	3½	99¾ bez.	Schlesische .	4	101¾ B.
Groß. Pos. do.	4	104¼ bez.	P. B. Anth.-sch.	—	110 bez. G.
do. do.	3½	98 G.	C.-B. Pf.-Act.	—	
Westp. Pfdbr.	3½	96½ bez.	F. Gldm. à 5 t.	—	111 bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	95½ bez. B.	Kiel-Altona	4	108¼ B.
Aach.-Mastr.	4	86 a 85½ bez.	Liv.-Florenz.	4	91 B.
Amst.-Rotterd.	4	84 G.	Ludw.-Berb.	4	127¾ etwa bz. B
Berg.-Märk.	4	75¾ bez.	Mgdb.-Hlbrst.	4	190½ G.
do. Prior.	5	103½ G.	Mgdb.-Wittb.	4	49¾ B.
do. 2. Ser.	5	102¾ G.	do. Prior.	5	101½ G.
Brl. Anh. A. B.	4	139 bez.	Mecklenburg.	4	51¾ a ½ bez.
do. Prior.	4	100½ bez. G.	N.-Schl. Mrk.	4	100½ bez.
Berl.-Hamb.	4	112¾, 13, 12½ b.	do. Prior.	4	101 bez.
do. Prior.	4½	104 G.	do. do.	4½	102½ G.
do. 2. Em.	4½		do. 3. Ser.	4½	102¾ bez.
Brl.-P.-Mgdb.	4	98½, 99, 97½ bez.	do. 4. Ser.	5	103 G.
do. Prior.	4	100½ bez.	do. do. Zwgb.	—	63½ bez. u. B.
do. do.	4½	102½ B.	Oberschl. L. A.	3½	226 a 225 bez.
do. L. D.	4½	102½ B.	do. L. B.	3½	185½ bez. u. B.
Berl.-Stettin	4	160 a 159½ bz. B	Prz. W., St. B	4	48½ a 48 bez.
do. Prior.	4½		do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	133 bez.	do. 2. Ser.	5	
Brieg-Neisse	4	87 G.	Rheinische .	4	90½ a ¾ a ⅝ bez.
Cöln-Minden	3½	123½ a 123 bez	do. St.-Prior.	4	96½ bez. u. B.
do. Prior.	4½	102½ bez. G.	do. Prior.	4	97¾ bez.
do. do.	5	102 bez. G.	do. v. St. gar.	3½	91½ G.
do. do.	4	99½ bez.	Ruhr. C. K. G.	3½	96¾ B.
Crac.-Ob.schl.	4	94 G.	do. Prior.	4	101½ G.
Düssld. Elbrf.	4	90 B.	Starg.-Posen	3½	95¾ a ½ bez.
do. Prior.	4		Thüringer .	4	116½ a 15 bz. B.
do. do.	5		do. Prior.	4½	102½ B.
F.-W. Nordb.	4	58¾ a ⅝ bez.	Wilhelmsbhn.	4	200 G.
do. Prior.	5	103 G.	Zarskoje-Sel.	—	80 B.

Ausländische Fonds.

Rs. Engl. Anl.	5	119¼ bez.	Sardin. Anl.	5	97 B.
do. do. do.	4½	104 B.	do. do.	3	68½ B.
do. bei Stiegl.	4	97¾ bez.	Span. inländ.	3	
d. p. Schatzobl.	4	92¾ bez.	do. neue dif.	1	23½ B.
Poln. Pfandb.	4	98 B.	Kurh. P. 40 t.	—	39½ bez. u. B.
do. Pf. C. L. A	5	98¾ bez. u. B.	N. Bad. A. 35fl	—	23½ bez.
do. do. L. B.	—	23 G.	Sch. Lippe P S	—	30 B.
P. P.-O. 500fl.	4	93 bez.	Dess. B. A. L. A	4	169 G.
do. a 300fl.	—		do. do. L. B.	4	160 G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250	Fl.	kurz.	143¾ bez.
do.	250	Fl.	2 Mt.	142¾ bez.
Hamburg	300	Mk.	kurz.	151⅝ B.
do.	300	Mk.	2 Mt.	151⅛ G.
London	1	Lst.	3 Mt.	6. 21¾ bez.
Paris	300	Fr.	2 Mt.	80⅝ bez.
Wien in 20 Fl.	150	Fl.	2 Mt.	94⅝ bez.
Augsburg	150	Fl.	2 Mt.	102 G.
Breslau	100	Thlr.	2 Mt.	99½ G.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100	Thlr.	8 Tg.	99¾ bez.
do.	100	Fl.	2 Mt.	99½ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100	Fl.	2 Mt.	56. 20 G.
Petersburg	100	SR.	3 W.	107¾ bez.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 20. Mai. Silber-Anlehen 107. 5% Metall. 95. 4½% Metall. 85½. Bank-Actien 1467. 1834r Loose —. 1839r Loose 143½. Lombardische Anlehe —. Gloggnitzer —. Nordbahn 230¾. London 10.39. Augsburg 108¼. Hamburg 159¾. Frankfurt —. Paris 128. Gold 13¾. Silber 8¼. Metall. gekauft.

Paris, 20. Mai. 3% Rente 81,25. 4½% 103,70. 3% Span. 44¾. 1% Span. —.

London, 20. Mai. Consols 100¾ a 100⅞. Spanier 3% 48¾ a 49½. Span. 1% 23¾ a 24½. Oesterr. Anl. —. Sardinier —. Hamburg 3 M. 13 Mk 8¼ a 8¾ ß. Wien 10 fl. 52 a 54 Xr. Integrale —. Span. Certificate 6¼. Weizen träge, Preise unverändert.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Leipzig, 20. Mai. Leipzig-Dresden 218 B. Sächsisch-Baierische 91¾ G. Sächsisch-Schlesische 103½ B., 103 G. Löbau-Zittau 35¾ B. Magdeburg-Leipziger 318 G. Berlin-Anhaltische 137¾ B., 137¼ G. Berlin-Stettiner 161 B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 58 G. Thüringer 115 B., 114¼ G. Cöln-Mindener 123½ G. Altona-Kieler 110 B., 109½ G. Anhalt-Dessauer Landes-Bankactien Lit. A. 170½ B. do. Lit. B. 161½ G. Preuß. Bank-Antheile —. Oester. Banknoten 95¼ B., 95½ G. Wiener Bankactien —. 5% Metall. —.

Hamburg, 20. Mai. Berlin-Hamburg 110½. Magdeburg-Wittenberge 49. Köln-Mindener 122. Cosel-Oderberger —. Mecklenburger 51. Altona-Kieler 108¾. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 57. Rheinische 88¾ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger —. Aachen-Mastrichter 86 B. Ludwigshafen-Berbach 126 B. Span. 3% 41. do. 1% 22¾. Sardinier 91¾. Oester. Metall. 95½. London lang 13 Mk 3¾ ß. London kurz 13 Mk 5½ ß. Amsterdam 35,75. Wien 162.

Eisenbahnactien Anfangs flauer, Ende fester, besonders Berlin-Hamburger, Fonds und Geld unverändert, Valuten gut zu lassen.

Paris, 18. Mai. Eine günstige Interpretation des Artikels im Moniteur und bessere Wiener Course befestigten durch starke Käufe die Anfangs der Börse flauen Course wieder. — Soc. mob. 942½. 3% Rente p. C. 81,35, und p. ult. 81,45. 4½% Rente p. C. 104, und p. ult. 104. Bank-Actien 2715. Span. 3% 44. do. 1% —. Nordbahn 927½. Sardinier 68,80. Darmstädter Bankactien 635.

London, 18. Mai. Die anhaltende Frage nach Geld und die Befürchtung einer möglichen Erhöhung des Bankdisconto's wirkten ungünstig auf die Börse. Consols p. C. 100½ a 100¾, und a. Z. 100⅝ a 100¾. Fremde Fonds zum Theil flauer. — Mexic. —. Portug. —. Span. 3% 48¾. Span. 1% 24. — Russen 5% 120. do. 4½% —. Sardinier 98½. Oester. Anleihe —. Integrale 65¾. Eisenbahn-Actien meistens 5 a 10 ß. niedriger.

Amsterdam, 19. Mai. Integrale 63½¾. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 23¾. Span. 3% 43¾. Portug. 39½. Russen 109¼. Stieglitz 92½. Metall. 5% 83³⁄₁₆. Merican. 25¾. London 11,75 G. Hamburg 35 G. Wien 32¼ G.

Holländ. Fonds offerirt, andere wenig verändert.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 19. Mai 1853.

Zu Lande: Weizen 2 Rt. 16 Sgr. 3 Pf., auch 2 Rt. 2 Sgr. 6 Pf.; Roggen 2 Rt. 5 Sgr., auch 2 Rt. 2 Sgr. 6 Pf.; große Gerste —; kleine Gerste —; Hafer 1 Rt. 10 Sgr., auch 1 Rt. 7 Sgr. 6 Pf.; Erbsen —.

Zu Wasser: Weizen 2 Rt. 22 Sgr. 6 Pf., auch 2 Rt. 18 Sgr. 9 Pf.; Roggen 2 Rt. 5 Sgr., auch 2 Rt. 1 Sgr. 3 Pf.; große Gerste —; kleine Gerste —; Hafer 1 Rt. 7 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rt. 6 Sgr.; Erbsen 2 Rt. 8 Sgr. 9 Pf., auch 2 Rt. 5 Sgr. —

Den 18. Mai.

Das Schock Stroh 11 Rt. — Sgr., auch 9 Rt. 20 Sgr. Der Ctr. Heu 22 Sgr., geringere Sorte 18 Sgr.

Kartoffel-Preise. Der Scheffel Kartoffeln 27 Sgr. 6 Pf., auch 25 Sgr., metzenweise 2 Sgr., auch 1 Sgr. 6 Pf.

Spiritus-Preise. Die Preise von Kartoffel-Spiritus, frei ins Haus geliefert, waren am 13. Mai 22½ Rt., am 14. Mai ohne Geschäft, am 17. Mai 23 Rt., am 18. Mai 24 Rt., am 19. Mai 24 a 24½ Rt. pr. 10,800 % nach Tralles.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 21. Mai. Weizen loco n. Qual. 61 — 66 Rt. Roggen loco n. Qual. 49 — 51 Rt. 82 ℔ pr. Mai-Juni 48¾ a 49 a 48a Rt. bez. 82 ℔ pr. Juni-Juli 48½ a 48¾ Rt. bz. u. G. 48¾ B. 82 ℔ pr. Juli-August 48½ a 48¾ Rt. bez. Erbsen, Kochwaare, 53 — 55 Rt. Erbsen, Futterwaare, 50 — 51 Rt. Hafer loco n. Qual. 29 — 30 Rt. Gerste, große, loco nach Qualität 38 — 40 Rt. Rüb-Oel loco 10¼ Rt. bz. pr. Mai-Juni 10⅙ Rt. B. 10½ Rt. G. pr. Juni-Juli 10⅙ Rt. B. 10¼ Rt. G. pr. September-October 10¾ Rt. B. 10⅝ Rt. G. Lein-Oel 11¾ Rt. bz. Rapps 79 Rt. B. 78 Rt. G. Rübsen 78 Rt. nominell. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 24 Rt. bezahlt, mit Faß — Rt. bz. pr. Mai 23½ Rt. bz. u. G. 24 Rt. B. pr. Mai-Juni 23½ a 23¾ Rt. bz. u. G. 23¾ Rt. B. pr. Juni-Juli 23¼ a 23¾ Rt. bz. u. G. 23¾ Rt. B. pr. Juli-August 23¾ a 24 Rt. bz., B. u. G.

Roggen am Schluß zwar etwas niedriger, im Allgemeinen aber in fester Haltung. — Spiritus loco unverändert, Termine höher bezahlt. — Rüb-Oel gut behauptet.

Stettin, 20. Mai. Weizen 32 Wispel 91—92 ℔ weißer marienburg. und 25 Wispel 89½—90 ℔ do. mit Maßersatz bei Ankunft pr. Connoissement zu bez., 89 — 90 ℔ gelb. pr. Frühjahr 65 Rt. bez. u. G., 50 Wispel weiß. poln. 89 ℔ loco 66 Rt. bez., 30 Wispel 90 ℔ hochbunt. do. loco 67 Rt. bez., pr. Juni—Juli 89—90 ℔ 65 Rt. B., 64½ Rt. G., 50 Wispel 91¾ ℔ gelber schles. 66 Rt. pr. Connoissement bez.

Roggen fest, pr. Frühjahr 49 Rt. bez. u. G., pr. Mai—Juni 82 ℔ 48½ Rt. bez. u. B., 46¾ Rt. G., pr. Juni—Juli 82 ℔ 47¾ a 47½ Rt. bez. u. B., pr. Juli — August 47½ a 48 a 47½ Rt. bez, pr. August — Septbr. —, pr. September —October 47 B.

Gerste bei schwacher Zufuhr gefragt, besonders kleine zur Saat, große 74—75 ℔ 37½ Rt. bez. u. G., kleine 36 Rt. G.

Erbsen wenig offerirt, große Koch- 54 a 55 Rt., kleine 53 a 54 Rt., Futterwaare Rt. nominell.

Heutiger Landmarkt: Weizen 60 a 63, Roggen 49 a 52, Gerste 37 a 38, Hafer 30 a 32, Erbsen 51 a 53 Rt.

Rüböl loco und nahe Termine behauptet, spätere Lieferung niedriger, loco —, pr. Mai 10¹⁄₁₂ Rt. bez. u. B., pr. Mai —Juni —, pr. Juni — Juli —, pr. Juli — August —, pr. August—September —, pr. September—October 10¾ Rt. bez. u. G., pr. October—November —.

Leinöl loco mit Faß 10¾ a ⅞ Rt. bez., 10¾ Rt. G., pr. Lieferung mit Faß 10¾ Rt. B., alles für preuß., pomm. ohne Faß 10¹⁄₁₂ Rt. B.

Spiritus gesucht, am Landmarkt ohne Faß und loco ohne Faß 14½ a ⅜ % bez., mit Faß —, pr. Frühjahr 14½ % bez. u. B., pr. Juni—Juli 14¾ % bez. u. B., pr. Juli-August —.

Zink fest, pr. Frühjahr 6¾ Rt. bez. u. G., pr. Mai—Juni —, pr. Juni—Juli 6¾ Rt. bez. u. G.

Königsberg, 18. Mai. Weizen 129 — 130 ℔ 73¾ a 74¾ Sgr., 131—132 ℔ rother 73 Sgr. bez. Roggen 123—25 ℔ 54½ a 55 Sgr., 126—127 ℔ 55½ Sgr. Kleine Gerste 109 —110 ℔ 46½ Sgr. Spiritus in loco fest behauptet auf 21¾ Rt. ohne Faß für größere Partien, kleine Pöstchen bezahlt man mit 22½ Rt., pr. Juli ca. 23 a ½ Rt. mit Faß geboten, unter 23½ Rt. keine Abgeber.

Danzig, 19. Mai. Am Getreidemarkte war etwas mehr Kauflust, gestern 148 Last poln. Weizen umgesetzt, 115 Last fein. hochbunt. in 3 verschiedenen Posten, 132—134 ℔ a 500 fl., und 33 Last gut bunt. 130 ℔ a 429 fl. Roggen steigend, 30 Last vom Inlande 125 ℔ a 345 fl. Spiritus von 21 auf 21½ a ¾ Rt. pr. Ohm gestiegen, kleine Pöstchen sogar 22 Rt. Fein raff. Rüböl 11½ Rt., rohes und Leinöl 10¾ Rt. pr. Ctr. in großen Partien, im Detail wird feines a 12 Rt., rohes 11½ Rt., Leinöl 11½ Rt., Leinkuchen 2½ Rt., Rappkuchen 1½ Rt. pr. Ctr. An heutiger Börse sind 300 Last poln. Weizen gehandelt, davon 145 Last fein. hochbunt. 132—133 ℔ a 507½ fl., 93 Last do. 133 ℔ a 490 fl., und 62 Last 130 —131 ℔ ohne Preisangabe, so wie 6½ Last Roggen 124—125 ℔ a 335 fl.

Breslau, 20. Mai. Der Markt fest, doch unverändert. Heute bezahlte man Weizen weißer 65 — 74 Sgr., gelber 64—71 Sgr., Roggen 55—62 Sgr., Gerste 40 — 45 Sgr., Hafer 29 — 32 Sgr.

Kleesaat ziemlich fest, von rother feine, von weißer mittel Gattungen gefragt, man bezahlte roth mittel 10 — 10½ Rt., f. mittel 10¾—11¼ Rt., und feine 11½ — ¾ Rt., weiße ordin. 8 —10 Rt., mittel 10¾—11 Rt., gutmittel 11½ — 12 Rt., fein mittel 12½—13½ Rt., und fein 13½—14 Rt.

Spiritus loco 10 Rt. B., 9½ Rt. G., pr. Mai 10 Rt. bez., pr. Juni 10 Rt. G., pr. Juli 10⅙ Rt. G., pr. Juli-August 10½ Rt. G.

Zink in angenehmer Stimmung, ab Gleiwitz 6 Rt. 6½ Sgr. begeben, loco Ufer 6½ Rt. G.

Magdeburg, 20. Mai. Weizen 57 a 59 Rt. Roggen 48 a — Rt., Gerste 38 a 39 Rt., Hafer 29 a 30 Rt. — Spiritus loco 22 Rt. pr. 14,400 % Tr.

London, 18. Mai. Fremdes Getreide war stark, engl. mäßig zugeführt, der Markt gut besucht, doch bei den Müllern keine Kauflust, obschon Eigner gern im Preise nachgelassen hätten, daher wenig Geschäft. Sommerkorn unverändert. Schwimmende Ladungen Weizen bleiben gefragt. Mehl flau.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 20. Mai. Abds. 9 U.	28 Zoll 2 Linien	+ 7¼ Gr.
Am 21. Mai. Morg. 7 U.	28 Zoll 2⅙ Linien	+ 8¼ Gr.
Mittags ½2 U.	28 Zoll 2⅒ Linien	+ 13 Gr.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.

Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr. 5